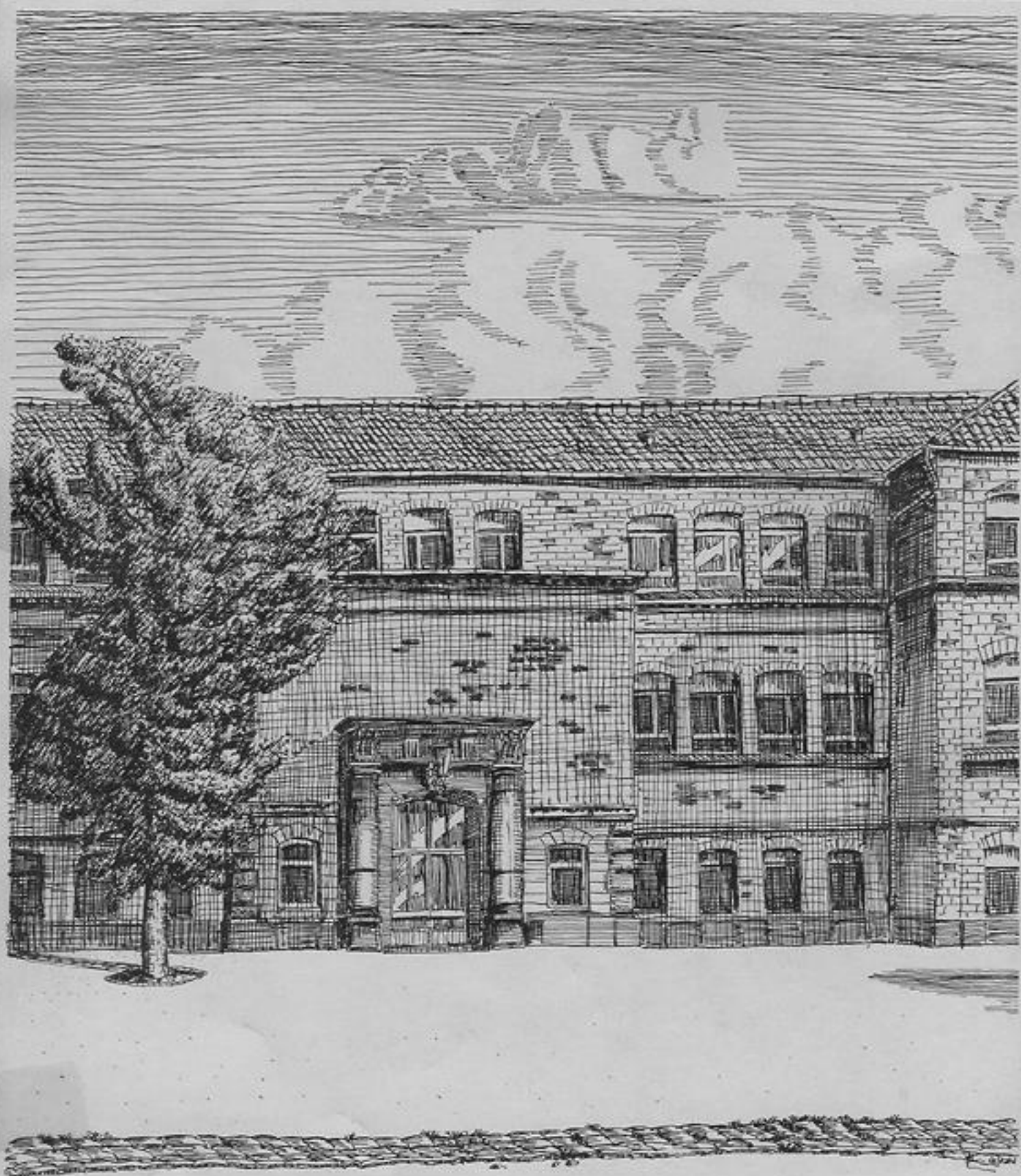


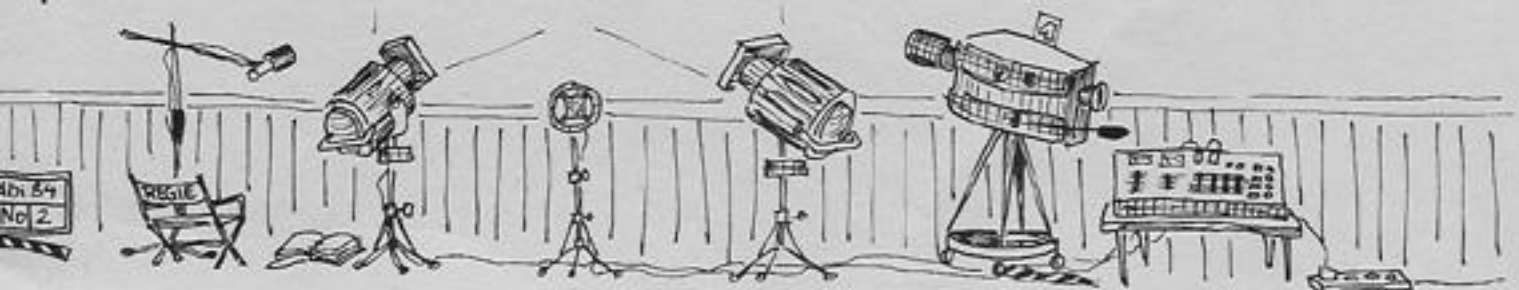
abiturientia 84

Festzeitschrift am Stiftisch Humanistischen Gymnasium





WER KEINEN SPAß VERTRAGEN KANN,
DER FAS DIE ZEITUNG GAR NICHT AN!
WER SICH DURCH SIE GEKRÄNKT VERMEINT,
GANZ GLEICH IN WELCHEN SACHEN,
UND SCHLIEßLICH EINE TRÄNE WEINT,
DEN WIRD MAN NUR VERLACHEN!





Corinna Andrick;Hehn 174; MG 1
 6.5.65; Medizin; ; Biomedizinische Technikerin
 Nicht nur in der Schule stand das Universalgenie souverän an der Spitze fast aller Kurse, sondern auch in ihrer Freizeit verfolgt sie gleich drei Hobbies sehr ausgeprägt : Sie spielt ausgezeichnet Gitarre, quält sich mehr oder weniger mit ihren Ballettstunden herum und opfert den größten Teil ihrer Zeit dem Dressurreiten. Besonders interessiert zeigt sich Corinna auch an ihrem politischen und naturwissenschaftlichen Background. Allerdings bringt sie manchmal wenig Verständnis für die "Dummheit" Anderer auf. Vor allem eifrigen Kirchgängern gegenüber kann sie allenfalls ein müdes Lächeln erzwingen. Dank ihrer Vielseitigkeit findet man in ihr einen lebhaften und interessanten Diskussionspartner.



Linda Aretz; Viersenerstr. 297 ; MG 1
 8.9.1965 ; Hotelfachkraft
 Kennt ihr schon die kleine Spitzmaus, die immer durch die Gänge feigt ? Oder die, wenn sie gut aufgelegt ist, unaufhörlich "SUNSHINE REGGAE" trällert ? Nur wenn ihr etwas nicht in den Kram paßt, sagt sie jedem, in temperamentvollen Wutausbrüchen, was sie denkt. Ein gutes Beispiel dafür sind ihre Auftritte bei Herrn Schiemann im Matheunterricht. Wollte man Linda mal in Pausen sprechen, mußte man sie drastisch und brutal aus den Fängen eines gewissen St.O. lösen. Privat ist sie leider nicht mehr zu erreichen, da sie sich fortwährend in der Eifel entspannt.



Heike Atzler; Dünnerstr. 67; MG 1
 10.1.1964 ; Zahntechnikerin
 Heike ist fast die einzige, die soviel Handfestes (Handgearbeitetes) von der Schule mit ins Leben nahm. Nicht nur die Bereicherung ihrer eigenen Garderobe resultierte aus der 45-Minuten-Beschäftigung, sondern auch die verschiedener anderer Leute. Nachdem alle Kleiderschränke gefüllt waren, stellte sie sich auf das Häkeln von Tischdecken und riesigen Gardinen für Großraumbenutzer aus Garn mit einem Durchmesser im Mikro-Bereich um. Souverän managete sie den Verkauf der Ware, sodaß sie den Erlös wieder in die Materialbeschaffung investieren konnte. Gestört fühlte sie sich jedoch, wenn sie aufgrund von Lehreräußerungen für die Rechte von unterdrückten und diskriminierten Haupt- und Realschülern eintreten mußte, wo immer sie verletzt schienen.



Heinz-Dirk Ballhausen; Friedr.-Ebert Str. 10; 4052 Korsch.
 ; Betriebswirt
 "Schlecht rasiert und ungekämmt, blaue Jacke, schwarzes Hemd"; so ist diese Person äußerlich zu charakterisieren. Heinz-Dirk, oder auch "Balli" genannt, ist der Prügelknabe der zu Ende gegangenen Jahrgangsstufe dieser Schule gewesen: seine Stimme, die sich im Bereich Mezzosopran ansiedeln läßt, ist gleichzusetzen mit dem Schnitt seines Hosenumschlages: zu hoch. Trotz seines Körperbaus, der eher auf ein Raubbein schließen läßt, ist H-D vielmehr ein ruhiger Vertreter unserer Stufe. In Situationen, die Fingerspitzengefühl erfordern, versteht es Heinz, mit seinem ruhigem Auftreten allorts Panik zu erzeugen.





Nicola v. d. Bank;Marktfeldstr.92;MG1;
;Physik.-techn.Assistentin

Man kann sich immer sicher sein, daß die kapriziöse Nicola niemals falsche Freundschaft heucheln würde, denn dazu ist sie allzu ehrlich. Auch ihre Skepsis gegenüber Computerfans und unmodischer Kleidung kann sie nicht immer ganz diskret verbergen. Wenn sie gute Laune hat, entwickelt sie einen großen Tatendrang und geht mit Begeisterung sportlichen Aktivitäten nach. Mit ihrem Temperament regt sie oft gesellige Gespräche an, was besonders auf schläfrige Banknachbarn positive Auswirkungen hatte. Mehr als das Schulgelände liebt sie aber die Ferne, und mit französischem Papier würde sie am liebsten ihr ganzes Zimmer schmücken.



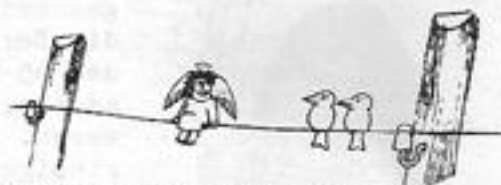
Heinz Beecker;Kapuzinerstr.2a ;MG 1
30.7.1963 ; Jura

Es ist nicht sichergestellt, ob es am allabendlichem Pilsgenuß liegt, daß "unser" Heinz morgens unter extremer Lichtempfindlichkeit leidet. Wenn er sich einmal in ein Wortgefecht einschaltet, dann sind seine 207 Zungenanschläge/min. kaum noch zu überbieten. Ins Schwärmen gerät der vorwiegend in Braun Gekleidete, wenn man ihn auf das Thema Video anspricht, und seine Hilfsbereitschaft hat sich bei manchen Videoabenden bezahlt gemacht.



Kai Benthues;Brunnenstr.243; MG 1

"SEND ME AN ANGEL", so und nicht anders mußte man sich ausdrücken, um an Kai zu gelangen; doch diese Zeiten gehören lange der Vergangenheit an. Als die Frage: "Seit wann is' Kai 'n Mädchennamen?" überhand nahm, begab er sich mit Trauermiene zum Friseur. Jetzt hat auch das 'Verwirrspiel' in der Umkleidekabine ein Ende und kein Junge muß sich mehr genieren, wenn sich Kai neben ihm aus-oder ankleidet. Ansonsten kann man Kai zu den 'Typen' zählen, die, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, total beleidigt sind oder den Gegenüber durch einen gezielten Schlag von seiner Meinung 'überzeugen' wollen.



Frank Berthold;Graf-Haeseler-Str.44,Mg1
Informatiker

Frank hat sich besonders als Geheimtip für Computeranfänger herumgesprochen. Genauso freigiebig wie er mit seinen Tips und Tricks ist, verleiht er auch seine Fachbücher, was ihm schon schmerzhaft Erfahrungen mit der Rückgabe eingebracht hat. Sonst hält man ihn für einen stillen und intelligenten Schüler, vielleicht etwas langweilig dachten manche, doch wer ihn näher kennt, weiß seinen trockenen Humor zu schätzen.

Uwe Beyer;



Uwe trat in seiner Schulzeit eigentlich nur durch zwei Dinge hervor: einmal durch seine Haarfarbe, zum anderen dadurch, daß er in den ganzen drei Jahren über den größten Fuhrpark aller Schüler verfügte. Sein Kontingent reichte im Winter vom Opel "Je-Te", über VW Golf und Polo, bis hin zum Alfa Romeo. Im Sommer kam er dann mit Motorrädern an, die Uwe so zu fahren versteht, daß jeder, der einmal mit ihm gefahren und lebendig wieder abgestiegen war, sofort wußte, was einem das Leben wert ist. Alles in allem kann besonders seine Freundin und Deutschlehrerin Frau L. aus GV froh sein, daß sie morgens die Autobahn nicht mehr mit Uwe teilen muß.



Marion Bohnen; Wehrbruchweg 27; 4060 VIE 1
16.10.1964 ; Wohnungskaufmann



Marion ist eher ein stiller Typ; man kann sie nur schwer in ein Gespräch verwickeln. Gelingt es jedoch einmal, so kann man feststellen, daß sie eine eigene Meinung hat, die sie hartnäckig vertritt, wenn auch nicht gerade sprachlich gewandt. Sie ist gutmütig und hilfsbereit, was sie oft unter Beweis stellt. Während dem Aufenthalt in ST. JOHANN präsentierte sie sich als erstklassige Skilauferin. Ihrem Hund widmet sie einen Großteil ihrer Freizeit.



Saskia Binn



Schwer, etwas über Saskia auszusagen, da sie eigentlich nur durch ihre Zurückhaltung 'auffällt'. Die Verschlossenheit Fremden gegenüber löst sich jedoch schnell in eine muntere Diskussion auf, sobald nur der richtige Gesprächspartner eintrifft. Ausgeglichen zu wirken, auch wenn sie einmal nicht so sehr auf der Höhe ist, gelingt ihr gut. Bevorzugter Antriebsmotor, um den Morgen in Gang zu bringen, sind UN-Mengen dampfenden Kakao. Der Koffer klappt auf, Wollknäuel und Proviant kommen zum Vorschein. Jeder Tischnachbar kann sich einer metten Unterhaltung sicher sein. Alles Gute, auch für die nächsten Monate.



Markus Boss; Aachener Weg 46; 4060 VIE 1



Sieht man einen schüchternen Schüler verlegen den Kopf zu Boden senken, konfuse Antworten geben, so ist es mit größter Wahrscheinlichkeit M.B. (nicht Milton Bradley). Diese Schüchternheit verliert sich allerdings auf Feten, auf denen er mit Ursula E. in elegantester Playboy-Kleidung Tango tanzt. Auch ist er einer der wenigen Schüler, der noch nach alter Schule bei der Zeugnisvergabe einen Anzug trägt. Wenn man es ihm auch von der Größe her nicht zutraut, hat er sich doch im Sportunterricht als ein ausgezeichneter Basketballspieler gezeigt. Mitleid erregte er bei seinen Mitschülern jedoch beim Delphinschwimmen, wo er dem Ertrinken sehr nahe zu sein schien.



Irina Bosse; Mozartstr. 10; MG 1



Eines ihrer auffälligsten Kennzeichen ist eine rote Schleuder, auch unter dem Namen Citroen bekannt. Den Beifahrern blieb es bei den Autofahrten mit Irina und ihrem roten Geschoß nicht verborgen, daß eventuelle Lenkmanöver mit schwerer Arbeit verbunden waren. Dies ist jedoch nicht allein auf die schwere Lenkung, sondern auch auf die Wahl der Parklücken zurückzuführen. So nutzte Irina jede kleinste Parklücke, fast jedes Parkverbot und Bushaltestellen unter dem Motto: "Wenn man einmal falsch parkt, muß man immer falsch parken, damit es sich rentiert". Bei Unterhaltungen mit Irina mußte jeder Gesprächspartner bemerken, daß sie aus dem Norden (Celle) kommt, da sie dieses in jeder Unterhaltung geschickt einzufügen wußte. Ihre Schullaufbahn war weiterhin durch ungewöhnliche Beziehungen zu Ute Liewerscheid geprägt. Diese Beziehung reichte von tiefer Sympathie bis hin zu heftiger Abneigung, was wohl ihrem leicht erregbaren Gemüt zuzuschreiben ist.



Ute Brauers; Händelstr, 6; 4044 Kaarst 2
5.4.1965 ; Bibliothekarwesen

Sie hat ein Faible für Sprachen, sowie für alle übrigen Schulfächer, für Mark Rüsck, für Stricken und Nagellack, aber keines für Sport. Oft zeigt sie einen ausgeprägten Sinn für's Praktische -- mitunter zeigt sie aber lieber ihr Selbstvertrauen. Obwohl sie meist freundlich ist, ist der Umgang mit ihr nicht leicht, da sie nicht gut einzuschätzen ist, und manchmal überraschende Reaktionen zeigt. Wegen ihres Urteilsvermögens und der Genauigkeit ihrer Vorstellungen sind Gespräche mit ihr durchaus interessant und ergiebig.



Patric Braun ; Nelsenstr, 23c ; 4060 VIE 1
; Jurist

Vieles läßt sich Patric nachsagen, sicherlich aber aber seine Vorliebe für ein best. Geschlecht. Weitere Hingebungen gelten: grünen Jacken, Chemie und Computern. Wenn die Anderen die Nase voll von Chemie haben, ist sie bei Patric erst in richtig in Fahrt gekommen. Lehrer und Schüler staunen immer wieder, was sich mit Patric, fettigen Haaren, Chemie und Computern alles anrichten läßt.



Ralf Chilian; 16.4.64; E-Technik

Ralf Chilian ist ein Meister der Tarnung, so daß seine Mitschüler und die Lehrer ihn meist erst dann im Kurs bemerkten, wenn es zur Notenvergabe kam, was das Verfassen eines Artikels dementsprechend schwierig gestaltet. In für seine Verhältnisse gewagter Form tat er sich im Basketball hervor, so daß er schon fast befürchten muß, auf dem Schulhof erkannt zu werden.





Jan Cremer; Am Baumhof 55; MG 1
18.11.1963; Betriebswirtschaft

Jan gehört zu den unauffälligsten und gesündesten Schülern unserer Stufe. Er ist einer der wenigen, der sich von zweien der drei großen Laster freisprechen kann, nämlich Rauchen und Trinken. Seine Körpergröße entspricht in etwa der Größe seines Mini Coopers (ATS). Ansonsten versucht er seinen Lebenswandel dem "American way of life" anzupassen, was aber seiner freundlichen und sympathischen Art keinen Abbruch tut.



Bernd Curanz ; Lessingstr.3; 4050 MG 1
10.5.1964 ; Zahnmedizin

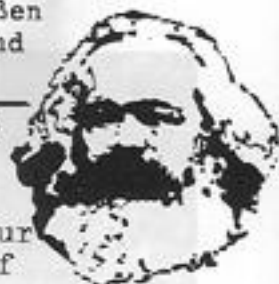
Die Tasche cool über die Schulter geworfen, in der rechten Hand eine Drum, weit ausholender schlacksiger Schritt, ein Hauch von Freiheit und Abenteuer--das ist Bernd Curanz, ein wahrer "Let's go West"-Typ. Gegen alles, was mit Schulstress und Notendruck zu tun hat, scheint er imprägniert zu sein. Wer hätte es da für möglich gehalten, daß sich unser sunny-boy als wahrer Poet und verträumter Herzog in "Was ihr wollt" entpuppte? Sorge um weiblichen Anhang braucht er sich nicht zu machen, denn soft ist eben in. Zu Reichtum wird er es allerdings nie bringen. es sei denn, er sagt sich von seinem lasterhaften Lebenswandel bezüglich Zigarettenkonsum und diversen Trinkgelagen, los. Zur Not kann er immer noch Koch, beziehungsweise Hausmann zum Verwöhnen, aber auch Testfahrer bei BMW werden.

Ärcht laässich derr Berrni ! (in Schwyzerdeutsch zu lesen)



Monika Deckers ; Bergerend 39; 4050 MG 1
; Meeresbiologie

Monika ist nicht immer leicht einzuschätzen, denn sie verhält sich oft sehr wechselhaft. Manchmal tritt sie den Mitschülern eher ablehnend gegenüber, weil es ihr anscheinend schwer fällt, deren Sitten und Geschmack zu billigen. Dagegen bringt sie in Situationen, in denen es nötig erscheint, große Hilfsbereitschaft auf. Bei guter Laune entpuppt sie sich als humorvolle Gesprächspartnerin. Offen sichtlich gehört sie zu der Zahl derer, die ununterbrochen unter Fernweh leiden. Ihr größtes Interesse gilt vor allem Frankreich und Schweden, weniger stark Italien. Neben der Schule opfert sie einen großen Teil der Freizeit für sportliche Aktivitäten und die Arbeit mit Kindern.



Gisela Derichs; Gasthausstr.57; Mg1, Assyrologe



Gisela bricht ihr hartnäckiges Schweigen nur dann, wenn das Thema im weitesten Sinne auf Marxismus, Leninismus oder ähnliche Dinge kommt. Dann jedoch sprudelt es nur so aus ihr heraus, als käme sie gerade aus einem politischen Schulungslager, und sie fürchtet sich auch nicht vor harten Wortgefechten mit ihren Mitschülern. Auch hat sie mit ihren ausgefallenen Ansichten schon so manchen Geschichtslehrer ins Schwitzen gebracht. Wenn diese Diskussionen auch den Unterricht auflockern, so ist ihre häufig etwas arrogante Art nicht bei allen beliebt.





Thomas Derichs; Bonhoefferstr. 12; MG 1
; Elektrotechnik

Thomas war es eine ganze Schullaufbahn hindurch möglich, die Lehrer zu täuschen, indem er oft (nach dem Motto: lange, laut und langsam) zeitraubende Unterrichtsbeiträge gab, ohne daß den Schülern irgendein Sinn klarwerden konnte. Nach dem Kinoslager 'E.T.' erwarb er sich für sein schauspielerisches Können den Namen D.T. (Di-Ti). Sein typisches Grinsen trat vor allen Dingen dann auf, wenn er seine Mitschüler durch seinen 'sommerlichen' Haarschnitt 'begeisterte'. Sowohl mit seiner Frisur, als auch mit seinem Markenartikeln versuchte er sich dem modischen Trend anzupassen. HINWEIS: Bei Bedarf an bunten *Scheußlichkeiten* für's Mofa wende man sich am besten an D.T. .



Volker Deussen, Kyffhäuserstr. 24, Mg1; Bund

Volker gehörte zu den Außenseitern bei der Notengebung im Religionsunterricht, was ihn äußerlich kalt ließ. Den Berufswunsch Polizist vor Augen, beschäftigt er sich eingehend mit seinem Schäferhund, den er täglich ausgiebig spazierenführt. Unentbehrlich ist ihm sein weinroter Lederkoffer, welcher ihm die nötige Seriösität verleiht.



Christoph Dittert ; v. Galen Str. 25 ; 4050 MG 2
; Geisteswissenschaft

Christoph wurde wegen seiner ehemaligen Stirnlocke auch "Elvis" genannt. Die Locke fiel, der Name blieb. Christoph trägt meistens selbstgenähte Hosen, aus denen oft schon die Zigarillos für die nächste Freistunde herausgucken. Er liebt seine Freundin Irmi und seine Gitarre. Seiner Lieblingsmusik und seinem Modestil nach ist er ein paar Jahrzehnte zu spät geboren.



Gregor Dohmen; Hoher Weg 4; 4052 Korsch. 1
; Zahnarzt

Einer der Vertreter der Menschheit, der durch sein Verhalten um 15 Jahre jünger scheint, als sein Paß ausgibt. Er ist ein Typ, den man schon auf 300m durch sein unverkennbares Lachen bzw. Grohlen wahrnimmt. Trotz seiner unförmigen Figur zählt Gregor zu den sportlich erfolgreichen Schülern, die mit dem Abitur gesegnet sind. Sein Kampf um Platz und Sieg ist ungefähr gleichzusetzen mit dem unerbitterten Fight um Noten und Punkte. Trotz seiner egoistischen Ansichten, was das Thema 'Nahrungsaufnahme' angeht (in allen Variationen von Bonbons bis Schnitzel), ist er ein Pennäler, der auch einmal hilft, wenn jemand es für nötig hält, ihn zu beordern.





Stefan Dornieden; Holunderweg 25, Mg. 6;
Bauingenieur

Stefan Dornieden scheint die Fähigkeit zu besitzen, auch schwierige Lebenssituationen zu meistern, betrachtet man die relative Souveränität, mit der er den Hafisi-Physikkurs bewältigte, der für die meisten ein unüberwindbares Problem darstellte. Seine technische Begabung wußte er auch beim Reparieren von Autos und Motorrädern zu nutzen. Charakteristisch für ihn ist seine leuchtende Gesichtsfarbe, sein mitreißendes Lachen und sein recht trockener Humor.



Monika Dorsel ; Am Spielberg 40; 4050 MG 1
12.6.1965 ; Französisch/Englisch

Mit ihr geht die glorreiche Dorsel-Ära am Hunza zu Ende: schon ihre zahlreichen Brüder entzückten ganze Lehrergenerationen! Das Nesthäkchen steht seinen Geschwistern geistig nichts nach, körperlich ist sie ihnen vielleicht sogar etwas überlegen. Das Wort "Frustr" liegt ihr dennoch fern, vielmehr beweist sie gerade in diffizilen, Einfühlungsvermögen erfordernden Situationen eine gehörige Partie Unbekümmertheit, die manchmal an Dreistheit grenzen kann. Sollte ein Besuch von ihr unmittelbar bevorstehen, empfiehlt es sich, sämtliche zerbrechbare oder deformierbare Gegenstände in Sicherheit zu bringen, sowie vorsorglich alle Türen selber aus den Angeln zu heben.



Uwe Drouven; Viersenerstr, 342; MG 1
; Informatik

Nicht nur in der 'Klamotte', sondern auch auf zwielfichtigen Zusammenkünften, frönt Uwe, ob der guten Beziehungen zu HANNEN ALT, dem Bierkonsum. Dieser, wie auch die Bindungen an die rheinische Muttersprache, die womöglich auf eine verborgene Sprachbegabung schließen oder vielmehr hoffen lassen, zeichnen ihn als echten 'Jlabbacher' aus. Durch seinen trockenen Humor hat er so manche Physikstunde erträglicher gemacht. Vermutungen, daß Uwe im Verbund mit Markus Müsers in kürzester Zeit eine Boutique für ausgefallene Herrenaccessoires eröffnet, können bestätigt werden.



Thomas Dülpers, Graf-Haeseler-Str. 30, Mg. 1
E-Techniker

Thomas Dülpers besetzte mit Vorliebe die hinteren Reihen, um dort, den Blicken der Lehrkörper entzogen, die Mitschüler mit ironischen Bemerkungen zu erheitern und seine Späße an den Mann zu bringen. Auffallend ist, daß er mit permanentem Schnupfen zu kämpfen hatte, so daß er zeitweise den Köhnnesschen Physiksaalmülleimer beschlagnahmen mußte, um die gebrauchten Tempos deponieren zu können.



Christa Eckers; Platz der Republik 1; MG 1
;MTA

Christa ist ein fröhlicher Typ, mit markantem Lachen. Wer sie lachen hört, muß automatisch mitlachen. Besonders viel Spaß macht ihr der Sport. Hier zeigt sie bemerkenswerte Leistungen. Ihr Spezialgebiet sind die Geräte, an denen selbst Fr. Schaeben uneingeschränkte Bewunderung genießt. So nimmt es nicht Wunder, daß sie von dieser ständig als Paradeferd benutzt wird. Eine weitere Disziplin, in der sie glänzt, ist das Stricken. Man sieht sie fast in jeder Unterrichtsstunde mit dem Strickzeug. Christa erreicht dabei außerordentliche Geschwindigkeiten.



Dorothe Ehmsen; Weststr. 4; MG 1
5.8.1964 ; Erzieherin

Dorothe kann man als ausgesprochen fröhliches und geselliges Wesen bezeichnen. Schon von weitem hört man ihr "Huuuuuuuuuh" und sieht sie die Arme wie Windmühlenflügel schwenken. Im Wettbewerb mit anderen Schülerinnen strickt Doro selbstgekreierte Pullover für sich und ihren Sohn Marco, um den größtmöglichen Nutzen aus einer noch so stützenden Unterrichtsstunde zu schlagen. Sowohl in der Theater-AG als Schminkeuse, wie auch auf diversen Feten als Stimmungsmacher, ist eine ihrer Standardfragen: "Hat 'mal jemand 'ne Retti für mich?". Wenn sich denn gar keiner opfert, beschließt sie mal wieder, mit dem Rauchen aufzuhören.



Kerstin Emmerich; Danerstr. 18; 4053 Jüchen 4

Der herausragende Ruf unserer Schule scheint besser, bzw. lauter, zu sein, als die (nun doch noch langsam gestiegenen) Anmeldezahlen vermuten lassen. Ist er doch bis nach Garzweiler gedrungen, sodaß sich einige seltene Exemplare aus dieser Region (z.B. Anselm K.) in unserer Stufe befinden. Bezeichnend für Kerstin ist ihre Aversion gegen überflüssige Kalorienzufuhr, die sie leider nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf ihre Mitmenschen überträgt, die sie mit der Demonstration von der äußeren Anwendung von Delikatessen von kulinarischen Dummheiten abzuhalten versucht. SPEZIALITÄT: Trenchcoat au chocolat á la Emmerich! Betroffene können ihr das wegen ihrer offen, sympathischen Art nicht einmal übelnehmen.



Olaf Erkens

Olaf ist einer der unauffälligen Vertreter unserer Jahrgangsstufe, der schon fast durch seine Zurückhaltung auffällt. Um so überraschender sind seine fundierten Kenntnisse über Marxismus und Leninismus, die er nicht nur im Geschichtsunterricht präsentiert. Er mischt sich z.B. sofort in Diskussionen, sobald diese gesellschaftspolitisch verstanden werden können. Dabei versucht er, oft im Kampf einer gegen alle, die Auseinandersetzung durch rote Farbtupfer zu beleben.





Elisabeth Esser;Zeppelinstr.60 ; MG 1
11.2.1964 ;Textil-Design

Auch wenn Ähnlichkeiten mit Marylin Monroe naheliegen und sie das Lächeln der "Mona" Lisa besitzt,kann dennoch von verwandtschaftlichen Beziehungen zu beiden Damen keine Rede sein.Ihrem natürliche Charme erliegen nicht nur männliche Zeitgenossen,...auch mit Pferden kommt sie problemlos zurecht. Ihre Qualitäten zeigt sie besonders wirkungsvoll im Unterricht für Sport-und Leibesübungen,in dem sie,bei Anwesenheit, d.h. wenn sie kein Attest vorlegen konnte,körperliche Ästhetik mit Sportsgeist paarte.



Ulrike Esser;Am Taubenschlag 5;4052 Korsch. 1
3.8.1965 ;Romanistik

Die alte Weisheit: "Stille Wasser gründen tief",trifft wohl auch auf diesen stummen Stern am Französischhimmel unserer Schule zu.Wenn ihre Talente in diesem Fach auch nicht unentdeckt blieben,so leidet sie doch unter der Oberstufenregelung,daß das Mündliche mit 50% gewertet wird.Vielleicht vermag das folgende Sprachstudium ihr beharrliches Schweigen, welches sie nur auf Nachfrage bricht,zu beenden.Zur Not steht ihr immer noch die Laufbahn einer Hochleistungssportlerin offen,da sie sich auf dem Gebiet der Leichtathletik durch ihre Sprintstärke hervorgetan hat.



Ursula Esser ;Ludwig-Weber-Str.16; MG1
;Juristin

Ursula scheint die Litfaßsäule des internationalen Modemarktes am HUMA zu sein.Von Alltagskleidung bis zur Berufskleidung für Reiter und Erzengel geht ihre Bandbreite, wobei sie beim Vorführen ihrer ausgefalleneren Modelle großes schauspielerisches Talent an den Tag legt.Weniger erfolgreich ist sie dagegen auf dem Gebiet der Mathematik,was darauf zurückzuführen ist,daß ihre Interessen auf anderer Ebene liegen.Darum empfehlen WIR ihr,statt des angestrebten Berufsziels Steuerberaterin,lieber ihrem großem Vorbild Kate Bush zu folgen und die Sängerlaufbahn einzuschlagen.



Martin Esser-Holdefer;

Es klopft...die Tür springt auf..."Morjen..,hab' den Raum nicht gefunden..'tschuldijung.." .So oder ähnlich spielen sich die ersten Stunden eines normalen Schülerwerktags bei Martin ab.Jedoch sind das alles Ausreden! Die Wahrheit ist, daß sein Vehikel mit 'Maria-Hilfs-Motor' entweder die zulässige Mindestgeschwindigkeit unterschritten hat oder an einem Gulli hängengeblieben ist.Ansonsten gehört 'Matze' zu den Leuten,die versuchen,nicht übertrieben aufzufallen;das ist vor allem dann der Fall,wenn er durch den Stegspark wandelt,um noch ein paar Minuten aufzuholen und sich durch seine braun-grüne Kleidung kaum vom Laub abhebt.

Matze ist,wenn das Tschibo-quartz-Time-INTERcontinental-Barometer-und Thermometer an seinem Handgelenk nach dem Mond geht.



Kümmen tut er nicht son Haar.



Michael Feldmann; Am Spielberg 8 ,Mgl ;Medizin



Wenn Michael um 8.15 Uhr den Deutsch Lk betrat, verfolgten über zwanzig Augenpaare wie gebannt seine Schritte, unter denen der ganze Raum erzitterte. Um seinen schlacksigen Körper Geschmeidigkeit zu verleihen, entwickelte er während den Schulstunden rege Phantasie im Erfinden ausgefallener yogaähnlicher Verrückungen, welche er sogleich mit Hilfe von Stuhl und Tisch ausprobierte. Unter dem Vorwand, einen didaktisch wertvollen Videofilm zu sehen, wurde jede Zusammenkunft im Hause Feldmann zu einer Orgie umfunktioniert, die sicherlich im Gedächtnis haften bleiben werden.

Stefan Fels; Dr Otto Müller Str.5, MG1



Stephan Fels gehört im Unterricht zu den stillen und strebsamen Schülern unserer Stufe, dessen Vorlieben, wie man auch an der Wahl seiner Fächer sehen kann, auf naturwissenschaftlichem Gebiet liegen. Wer Stephan jedoch außerhalb des Unterrichtes kennt, weiß, daß er in Wirklichkeit ganz anders ist. Immer zu Witzen und Späßen (auch schon mal auf Kosten anderer) aufgelegt, sehr trinkfest und Trinkliedern und -spielen nie abgeneigt. Sehr aktiv betätigt er sich auch im Karneval und bei Schützenfesten (Holter Marine) und darin liegt wohl auch seine Freundschaft zu gewissen Korschebroicher Mitschülern begründet.

Thomas Fußangel; Rheydterstr.141, 4052 Korschebroich 1; Raumplaner



Er ist der Schüler, dem nie auf dem Schulweg ein Leid zugestoßen ist. Das lag an der Begleitung, die ihn zur Penne brachte und ihn dort auch wieder sicher in Empfang nahm, wenn der Unterricht beendet war. Thomas, der immer Fröhlichkeit und Optimismus ausstrahlt, wurde selten eine nicht beantwortete Frage krummgenommen, da sein blitzendes Lächeln alle Damenherzen, besonders wenn sie Frau "Spletti" Weintraub hießen, zum Hüpfen brachte.

Kurt Gebel; Dr Otto Müller Str 4; MG1



"Sozioökonomisch gesehen halte ich den ganzen politpädagogischen Streß für abgefuckten Hallifax" Solche oder ähnliche Anmerkungen im Unterricht sind bei "Kurti" keine Seltenheit. Meist jedoch, wenn er überhaupt das Schulgebäude flüchtig besuchen kommt, setzt er seinen Schlafzimerblick auf und macht es sich so gemütlich wie möglich. Ungeteilte Beachtung von Seiten der Lehrer wie der Schüler fanden seine literarischen Kompositionen, spätestens als er damit im Rundfunk zu hören war.

Bernd Gerretz; Herrenshofferstr.35,4052 Korschenbroich 1,Tel:64744; 1.10.64; Mediziner



Eine Problemfigur, die die Korschenbroicher Rasse ins schlechte Licht gerückt hat. Bernd wohnt in einer Gegend in der man oft und gerne feiert. Wenn jemand aus der Nachbarschaft eine neue Kaffeemaschine oder eine Gehaltserhöhung bekommen hat, ist das ein Grund sofort zur Hannen-Brauerei zu laufen und hl-weise Altbier zu besorgen. Stunden später liegt dann der "Dorf-Repräsentant" schwer geladen in den Seilen. Am folgenden Werktag, der für Bernd körperlich um 8 Uhr, geistig um 11 Uhr beginnt, ist dann zu hören: "Scheiße, hab' ich Kopfschmerzen." Auch sportlich ist Bernd tätig, das merkt man wenn er Montags morgens, falls der Blutspiegel an Alkohol sein Einverständnis gegeben hat, das Fußballspiel seiner Mannschaft fast jedem Schüler in allen Einzelheiten zu erklären versucht. Je näher es auf das Abitur zuing, desto mehr tat er für Kleidung und Etikette: Tür aufhalten, Mantel, Schuhe mit Leder-sohlen etc. sollten bei den Lehrern dafür sorgen, daß Bernd sich weit über die 4,0-Grenze setzen konnte.



Michaela Geskes; Engelsacker 27, MG 1, Tel:541984; Heilpädagogik



Wehe, wenn sie losgelassen wird...! Dieser Ausspruch gilt seit den letzten Schulmonaten auch für Michaela. Im allgemeinen unter die Rubrik "bescheiden, ruhig und ausgeglichen" fallend, entpuppte sie sich als eine wahre Draufgängerin. Da lernte man sie von einer ganz anderen Seite kennen. Sonst eher an Strickmoden interessiert, entdeckte sie plötzlich ihre Vorliebe für Wein, Mann und Gesang, was aber ihrer Beliebtheit keinen Abbruch tat, im Gegenteil.

Sabine Gingter; Rohrstr.27, MG 1; Tel:42048; 17.10.64



Einem Gerücht zufolge soll Sabine nach dem Abitur in die Om-Sekte eintreten, doch liegt der NC für die Aufnahme momentan sehr hoch. Selbst ihre Meditationen scheinen auf das Ziel ausgerichtet zu sein, die Götter für die Klausuren günstig zu stimmen. Was sie isst, beschränkt sich auf vegetarische Kost, warum auch nicht. Nur die Art, wie sie isst, ist recht seltsam. Man denke nur an den ungewöhnlichen Verzehr eines Apfels, an dessen Gehäuse sie allein tagelang zu nagen hat. Einige wollen gesehen haben, daß sie selbst Erbsen mit dem Messer halbiert. Kursteilnehmer, die sich jemals mit Sabine näher befaßt haben, müssen auf SOS-Anrufe bis gegen 3 Uhr nachts gefasst sein. Auch bei Lehrern findet ihre Hilfsbedürftigkeit keine Grenzen. So sieht man in jeder Pause den Lehrerkopf hinter (oder besser unter) Sabines Haarpracht verschwinden. Ausgesprochen hervorgetan hat sie sich im Geräteturnen, was sie mit Vorliebe betreibt.





Elke Göldner; Adlerstr.23, 4052 Korschenbroich 1;
Datenverarbeitungskaufmann geb.:15.11.64

Das ist sie, unsere Elke! Mit ihren langen, dünnen Beinen wäre Sport doch gerade ideal, aber ihre Nachmittage sind voll ausgefüllt. Sie liebt das Blaumachen, besonders während der Erdkundestunden. Und wenn sie mal erscheint, verläßt sie meist etwas launig diesen Raum. Äußerst verständlich, da ihre Lehrerin doch sooo gerecht ist in der Notengebung und sooo... . Aber dies muß wohl nicht weiter ausgeführt werden. Neuerdings lächelt sie "neidvollen" Blicken aus dem Verkaufsstand von 'Romeo und Julia' entgegen.



Silke Goldermann; Marienburgerstr.55, MG 1;
17.12.64; Geschichte, Germanistik, Kunstgeschichte



Silke Goldermann mit "G" fiel durch ihr ausgeprägtes Empfinden für "peinliche" Situationen auf, die für ihre Mitschüler oft schwer nachzuvollziehen war. Für Silke schien es nicht unmöglich aus der kleinsten Geste von Seiten eines anderen sein gesamtes Seelenleben erkennen zu können. Durch eine rein zufällige (für sie aber feindliche) Berührung war sie sich seiner Abneigung sicher. Ihren Freunden wurde es häufig unmöglich gemacht, durch ihr unentschlossenes Verhalten (z.B. "Möchtest Du noch Kaffee?" Silke:"Ja - nein"), ihre Wünsche zu entschlüsseln. Ihren Tischnachbarn werden ihre kaum zu brensenden Lachanfalle in Erinnerung bleiben, die so manches Mal vom Unterrichtsgeschehen ablenkten. Hinweis: Lassen Sie sich nicht durch ihren ständigen Begleiter verwirren, denn Silke ist, wenn Markus dabei ist.



Regina Große-Schware; Sternstr. 5, MG 1; Geigenbau

Unser Musikfan mit Schwedenkräuterfimmel. Ihrer Meinung nach helfen Schwedenkräuter einfach gegen alles. Neben den universellen Schwedenkräuterbehandlungen propagiert sie noch eine Vielzahl anderer alternativer Mittelchen zur Linderung fast sämtlicher menschlicher Gebrechen. Einen großen Teil ihrer Freizeit widmet sie dem Musizieren. Sie spielt ausgezeichnet Geige und Bratsche. Auf dem Gebiet des Malens zeichnet sie sich ebenfalls durch erstaunliche Fähigkeiten aus.



Astrid Gumbinger; Rothweg 18, 4156 Willich 4;
Wegelagerer



Viele charakterisieren sie kurz, aber nicht unzutreffend, als Floh. Sie ist ein wenig sprunghaft, klein und gern unter möglichst vielen Menschen. Das Lichthofcafé wußte ihre Geselligkeit zu schätzen, denn hier verbrachte sie viele Frei- und Unterrichtsstunden. Einen Großteil ihrer Freizeit wandte sie für die Arbeit mit Kindern oder Ausländern -in und außerhalb der Kirche- sowie für das Plädoyer für den Kauf eines Autos (womit sie nun tatsächlich Erfolg hatte) auf. Mit ihrem unerschütterlichen Optimismus munterte sie viele frustrierte Schüler auf, wieder einmal "mitzukommen", d.h. ins Lichthofcafé zu gehen. Überhaupt ist sie kein Kind von Traurigkeit, sondern liebt es Fêten zu feiern oder in die Altstadt zu gehen.



Carl-Albrecht Haensch; Schillerstr.52, MG 1



Um Carl-Albrecht ist es in letzter Zeit still geworden. Schade! Kaum noch läßt er seine höchst intellektuellen und oftmals verwirrenden Beiträge in den Unterricht einfließen (Frage eines Mitschülers: "Meinst du das jetzt sozioökonomisch oder sexuell?"). Dabei hat er mittlerweile den nötigen herablassenden Gestus und die typisch lässige Haltung zur besseren Überzeugung intus. Carl-Albrecht, bald hoffentlich jeglicher Konventionen befreit, spart sich sein Engagement da lieber für diverse Bürgerinitiativen und politische Gruppierungen und hetzt von Friedens AG zur Berufsverbotsdemo. Da wirft möglicherweise eine alternative Karriere ihre Schatten voraus, was vor 6 Jahren, als er noch Mitschüler mit verknoteten Tafellappen beschoß, keiner zu glauben gewagt hätte. Natürlich bleibt da keine Zeit zum Haarewaschen mehr. Wer ihn jedoch um einen Gefallen bittet, findet bei Kalle immer ein offenes Ohr und ist sich dem verständnisvollen Blick seiner hellblauen Augen sicher.



Thomas Hendle; Berliner Höhe 119, 4060 Viersen 1,
Tel: 02162/16509; E-Technik



Unser Auswärtsschüler aus Viersen stach nicht durch übermäßigen Lerneifer aus der Masse hervor und entwickelte sich deshalb zu einer Bereicherung, besonders bei außerschulischen Aktivitäten. Dabei erinnert man sich gleich an diverse Treffen von alkoholreichem Charakter. Mit wachsendem Alkoholkonsum stiegen proportional seine "witzigen" Bemerkungen peinlichster Natur. Seine weitgefächerten Interessen bewies er im Gespräch mit Ehepaar Damerau über das Nationalmuseum in Neapel, wo den Mitschülern durch aufgeschnappte Gesprächsfetzen sein fachkundiges Wissen schlagartig bewußt wurde (Alexandermosaik). Nahe verwandtschaftliche Grade zu Mike Stone müssen hier auf's heftigste demontiert werden.



Hella Herfs; Schürenweg 80, MG 1; Medizin



Das ehemalige Marienkind gewöhnte sich doch recht schnell an das ko... Schulsystem des Stift. Hum. und erfreute sich auch recht schnell einer großen Beliebtheit, besonders beim männlichen Geschlecht. War sie zwar häufig an einen Jungen gebunden, so konnten die anderen sich dieser Tatsache doch häufig nicht voll bewußt werden. Ihre Offenheit ermöglichte es zahlreichen Mitschülern, an ihren Problemen jeglicher Art teilzuhaben. Anfängliche Schwierigkeiten beim Einparken ihres Käfers gingen häufig auf Kosten unschuldiger Verkehrsteilnehmer; so mußte manchem Radfahrer die Nähe zum Asphalt bewußt werden. Ihre Gastfreundschaft bewies sie sehr großzügig durch Fêten im Haus im Hardter Wald. Zu ihren Charakterschwächen zählen regelmäßige Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit, die sie durch ihren überfüllten Terminkalender (Reiten, Einladungen etc.) doch immer zu entschuldigen versuchte.



Stefan Herzberg; Schlömerweg 18, 4052 Korschenbroich 1, Tel: 64510; 4.6.65; Management



Leider wird Stefan Herzberg nie den angestrebten Traumberuf Manager verwirklichen können, da sein Charakter nunmal den nötigen Anforderungen nicht entspricht: sein sanftes Wesen, seine schüchterne Art, welche viele Lehrer zu unfairen und gehässigen Bemerkungen reizt, seine verklemmte Haltung und die schier unerschöpfliche Hilfsbereitschaft, den Mitschülern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Verständnisvoll, zurückhaltend, zartfühlend, bescheiden und tolerant, das alles sind Attribute, die man spontan mit dem Namen Stefan Herzberg verbindet, und die einen heute einfach nicht mehr glauben lassen, daß Stefan einst ein Lausbub und rechter Bengel gewesen sein soll. Nicht vorstellbar, daß dieses zarte Pflänzchen in kalten, herzlosen Büroräumen unter rohen, skrupellosen Geschäftemachern verkümmern soll. Ach, da wird sein ansteckendes, wie Schellengeläut klingendes Lachen verstummen. Doch unser Stefan ist erst einmal erleichtert, nun von den garstigen Mitschülern befreit zu sein, die ihn aufgrund seiner Minderwertigkeitskomplexe und Wehrlosigkeit hänselten und ihm so manche qualvolle Stunde bereiteten.



Astrid Heußen; Bönningstr. 129, MG 2, Tel: 390475; Medizin, Biologie



Aufgrund ihrer vielen Talente ging sie im Kampf um Noten meistens als Siegerin hervor. Mit ausgesprochenem großem Fleiß arbeitete sie hart an ihrem Aufstieg und konnte ihrem Numerus clausus zuliebe auch manchmal zu anderen Mitteln greifen. Sie war aber manchmal wenig bereit, sich für andere einzusetzen. Ansonsten scheint auch ihr die schulische Atmosphäre nicht so gut zu gefallen, denn sie zieht sich lieber schnell in heimatische Gefilde zurück. Daher war es stets schwierig, richtige, freundschaftliche Kontakte mit ihr aufzunehmen, obwohl sie ihren Gesprächspartnern meistens höflich und interessiert gegenübersteht.

Wiltrud Heveling; Schillerstr.7, 4052 Korschenbroich 1, Tel:641026; Japanologie, Kunstgeschichte



"Ihr könnt schreiben was ihr wollt!"
Wiltrud, auch liebevoll "Willi" genannt, vollzog eine Wandlung vom stillen, strebsamen Pennäler zur engagierten, aufgeschlossenen Mitschülerin (Niemand hätte damals gedacht, daß Wiltrud heute auf Fêten so richtig ausflippen kann). Wer Wiltrud jemals in Rage erlebt hat, weiß, wie schnell sie aufgebracht sein kann. Derartige Bräuerungen (Das find ich uuuuuuuunverschämt) schlauchen sie genauso, wie unzählige Orchesterproben, in denen sie um ihr Leben geigte oder jegliche Klausuren, welche sie an den Rand ihrer Belastbarkeit brachten. Auf jeden Fall ist sie ein zuverlässiger Kumpel und nur aufgrund ihrer scheinbaren Wehrlosigkeit beliebtes Objekt für Sticheleien ("Mit mir kann man's ja machen"). Ihren Sinn für Ausgefallenes bewies sie, als sie sich entschloß ihr Interesse für Ostasien mit einem Studium der japanischen Sprache auszubauen.



Michael L. Hildemann; Aachenerstr.311, MG 1; 15.11.62; Elektrotechnik



Michael Hildemann gehört zu den älteren Jahrgängen unserer Stufe, was es ihm ermöglicht, seine langjährige Erfahrung in den Unterricht mit einfließen zu lassen. Besonders macht sich dies in Geschichte bemerkbar, wo er als SPD-Sympathisant immer die rechten, pardon linken Daten zur Hand hat. Dieses Wissen, gepaart mit seiner intellektuellen Art, wird ihm auf dem Weg zum Bundestagsabgeordneten sicherlich dienlich sein. Hervorgetan hat er sich besonders durch seine Zuvorkommenheit Lehrern gegenüber, denen er gerne die Tasche trägt und sie an seinem Pausenbrot teilhaben läßt.

Dieter Horaczek; Karl-Kämpf-Allee 23, MG 1, Tel:42182; Gartenbauarchitekt



Eigentlich sollte Dieter H. bereits seit dem 1.4. seine vaterländische Pflicht bei der Bundeswehr erfüllen. Verantwortungsloserweise hat er es vorgezogen sich den -allerdings auch leicht zweifelhaften Freuden- der Physik, Geschichte, Philosophie und der dt. Sprache hinzugeben. Er weiß jedoch nicht nur diese geistigen Dinge zu schätzen, was man ihm gelegentlich montags morgens ansehen kann. Warum Dieter, mittlerweile seit mehreren Jahren erfolgreicher Bassist einer ebenso erfolgreichen Band, noch nicht dem allseits beliebten Schulorchester beigetreten ist, vermag nur der Herr Klöges zu sagen. Schade, daß es jetzt zu spät ist; eine Mitwirkung bei der schon lange geplanten und allen Unkenrufen zum Trotz auch durchgeführten Plattenaufnahme hätte Dieter sicher Spaß gemacht.





Frank Hübner; Schaffenbergstr.50, 4052 Korschenbroich; Beamter

Mag er zwar auch meistens recht ruhig sein, so sollte man seine Fähigkeiten nicht unterschätzen. Würde man ihn aufgrund seines Äusseren mehr im ökologischen System einordnen, ist ihm jedoch ein logisches Denkvermögen nicht abzusprechen. Einziger Minuspunkt: Obwohl er bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad aus entlegenem Dorfe zur Schule strampelte, gelang es ihm jedoch nicht seine Anti-Dracula-Fahne hinter sich zu lassen.



Dirk Jansen; Friedrich-Ebert-Str.18, 4052 Korschenbroich 1; Dipl. Betriebswirt

Dirk gehört zu den Personen, über die nicht viel zu sagen ist. Er benimmt sich mal ernst, mal heiter, stellt dumme Fragen, erhält ebensolche Antworten. Alles in allem Durchschnitt. Nur im Sport, vornehmlich im Tennis, macht Dirk Jansen Schlagzeilen. Er steht auf dem Sprung in die Weltelite. Alles fing damit an, daß Dirk Jansen beim Korschenbroicher Tennisclub ein Stipendium bekam, ...



Bernhard Janssen; Thomassenweg 31, MG 1; Jurist, Finanzbeamter

Mit zunehmender Reife nahmen Bernhards Wutausbrüche ab. Heute kann man ihn schwerlich als Temperamentsbombe bezeichnen, am wenigsten im Sportunterricht. Sein Idol wandelte sich von Dagobert Duck über Obelix bis hin zu Julius Caesar. Fachliche Unkenntnis der römischen Geschichte bei anderen Mitschülern kommentierte er mit monotonem Grummeln in den niedrigsten Frequenzen und dann mit profunder Sachkenntnis. Im allgemeinen ist Bernhard sehr strebsam, sowohl im Unterricht als auch in Bezug auf Geldvermehrung, mit einem Wort: der ideale Finanzbeamte. Seine Spürnase für ausgefallene Literatur kam der arundo in mehreren Buchkritiken zugute.



Nicola Jung; Abteistr.14, MG 1; Logopädin



Hört man an irgendeiner Stelle der Schule ein silberhelles, herzerfrischendes Gelächter oder etwa das Geklapper von Holzclods, dann kann man sichergehen, daß es sich um Nicola handelt. Meistens ist sie angezogen wie die Mädchen auf dem Titelbild von "Vogue". Im Unterricht hält Nicola sich dennoch meistens zurück: Das müssen die Lehrer aber entschuldigen, da Nicola in dieser Zeit meistens von einer vergoldeten Maramatsu-Flöte träumt. Zur Zeit jobt Nicola für ihren nächsten Urlaub in einem Photolabor. Also aufgepaßt, wo ihr eure Photos abgebt!



Der Kapitalismus
mit seine Krisen
macht mich ganz fertig



Marcel Kelz, Brunnenstr. 116, Mg. 1

Als Nahestehender der ökologischen Bewegung verkörperte er in unserer Stufe einen jener politisch interessierten Typen. Sein Wikingeraussehentäuscht jedenfalls gewaltig. Von seiner Freundin Jessica moralisch gefestigt, wurde er nämlich als Kriegsdienstverweigerer anerkannt. Opferbereit zeigte er sich jedesmal, wenn die mündliche Kursbeteiligung auf den Nullpunkt absank und Marcel selbstlos das Wort ergriff.

Simone van Kessel; Thomas-Mann Str. 105, MG 1, Tel: 531879



Simone gehört zu den Schülern, über die man, wenn man sie nur aus dem normalen Schulalltag kennt, kaum etwas schreiben kann. Sie versuchte die Zeit von 8 Uhr bis Schulschluß möglichst unauffällig zu überbrücken. Oftmals gelang dies aber nicht, weil sie durch Kleidung auffiel, die unsere Großeltern als charakteristisch für die heutige "Turnschlappengeneration" bezeichnen würden. Nachmittags versucht sie dann, durch übermäßige sportliche Betätigung nicht vorhandene Figurprobleme zu beseitigen. Alles in allem kann man sagen, daß man nicht viel sagen kann.

Lutz Kessels; Oberrahserstr. 118a, 4060 Viersen 1; Bananenetikettierer



Der Lutz ist allen wohlbekannt, als intellektuell und tolerant. Die Schulbank drückte er mit halber Kraft, so sparte er von seines Lebens Saft. Denn schon früh ihn eine Leidenschaft befie. Engagement für Frieden hieß sein Ziel. Weiter standen noch Musik und Kunst sehr hoch in Lutzens Gunst. So gelang ihm eine menschliche Entwicklung, die standhielt jeder tragischen Verwicklung. Das Leben zeigt es offen, auf solche Menschen darf man hoffen.





Markus Kimmel; Adolf-Kolping Str.74, MG 1,
Tel:36291; Bundeswehr, Jurist



Markus Kimmel hat es trotz permanenter Konkurrenz seiner Mitschüler, ihm seine uneingeschränkte Herrscherwürde als "Berufsprolet" streitig zu machen, verstanden diesen Titel zu verteidigen. Dies gelang ihm unter anderem sowohl durch lautes Rülpfen während der Klausuren, als auch durch verbale wie handgreifliche Angriffe auf Schüler und Lehrer während des Unterrichts. Sein "rüpelhaftes Benehmen" wußte er jedoch immer dadurch gut zu machen, daß er seine Räumlichkeiten immer wieder gerne (und lange) für kleine und große Festlichkeiten zur Verfügung stellte. Mitschüler denken insbesondere an Oktoberferien, die uns sicher in Erinnerung bleiben werden. Als überlegener Volleyballspieler sah er sich oft gezwungen eine gewisse Sportlehrerin zu entlasten, der es aus Mangel an sportlichen Fähigkeiten nicht möglich war, den Unterricht schülergerecht zu gestalten. Selbst in der eher nüchternen Atmosphäre der Schule, blieb er für weibliche Reize nicht unempänglich, was sich z.B. in stürmischen Begrüßungen äußerte.



Stefan Klingen

Kaldenkirchener Str.35b,4055 Niederkrüchten 2

Stefan Klingen ist ein Vertreter der schweigenden Mehrheit, der erst seit der 11 unsere Stufe bereichert. Wie bei vielen ist sein "Stamplatz" die Holzbrücke, wo er immer in Begleitung von seinem "Busenfreund" Frank, der ihn nur um einige Köpfe überragte, anzutreffen war. Auch dem weiblichen Geschlecht scheint er nicht gegenüberzustehen, da er schon verlobt ist.

Anselm Knauf; Landstr.44,4053 Jüchen 4/ Garzweiler, Tel:02164/4134; Lehrer für Sozialwissenschaften



Unser Mann aus Garzweiler jagte seinen Mitschülern mit dem günstigen Kauf eines Rollers, der eine größere Mobilität zur Folge hatte, Angst und Schrecken ein, da sie mit angenehmen Überraschungseffekten zu rechnen hatten. Außer Reichweite seiner Eltern entdeckte er auch seine Liebe zum Alkohol, die seinen verzweifelten Tanzbemühungen freien Lauf ließ (So erhielt er den Beinamen Anselm der "Mädchenschreck"). Teilte man zwar nicht immer seine Ansichten, so konnte man doch mit seiner Loyalität und Zuverlässigkeit rechnen. Auserwählte Kreise erhielten spontane Einladungen, die mehr oder weniger gern angenommen wurden. Dabei bemühte er sich doch immer redlich, seinen Pflichten als Gastgeber nachzukommen.



Lioba Knepple; Begegnungszentrum Ottmaring,
Eichestr.14, 8904 Friedberg 1



Wenn man sie so sieht, im Alternativ-Look und nur wenige Zentimeter über dem Boden, könnte man sie leicht unterschätzen. Wer sie allerdings näher kennt, mußte den ersten Eindruck durch solche Erlebnisse, wie beim Barrenturnen, korrigieren. Allen anderen Kursteilnehmern flatterte das Hemd vor Angst bei dem einen Gedanken an den Barren, und Lioba turnte voller Energie ihre Übung und erfand "neue", phantasiereiche Verrenkungen. Solchen Einsatz wünschten sich manche Lehrer, die öfter in der ersten Stunde auf Lioba warten mußten. Doch auch die sarkastischen Fragen der Betroffenen wie: "Können sie nicht ein Rad früher nehmen?", konnten Lioba nicht immer zur Siegerin im Kampf gegen die Uhr machen. Ohne Zweifel gibt sie sich Mühe; zwar mit wechselhaftem Erfolg, aber der gute Wille ist erkennbar. Ansonsten gehört Lioba zu den ruhigen, gleichmäßig temperierten Zeitgenossen -solange man nicht den Prevel begeht, mit ihr über Sinn und Unsinn der Kirche oder gar der Person des Papstes diskutieren zu wollen. Bei diesem Gesprächsthema ist sie immer klar und deutlich zu verstehen, und man hat gleichzeitig die Gelegenheit, Lioba mal wütend zu sehen. Live und in Farbe, ein seltenes Schauspiel!



Susanne Körschges; Windmühlenweg 56, MG 1, Tel: 51445; 27.3.65; Dolmetscherin



Susanne, vielen eher ein Begriff unter dem Namen Susi, erlangte einen relativ hohen Bekanntheitsgrad durch ihre mutige Kandidatur zu den Schülersprecherwahlen 1982. Dies ist ein Beleg für ihr Bestreben, alle Fäden in der Hand zu halten, was sie auch auf den Schulalltag übertragen wollte. Bei Andreas Lenzen scheint ihr dies schon gelungen zu sein, was einerseits auf ihre mütterliche, andererseits auf ihre resolute Art zurückzuführen ist. Sie gehört nicht zu denjenigen, die den Weg des geringsten Widerstandes gegangen sind, sondern hat ihre Fächerwahl auf ihr Studienziel ausgerichtet.

Oswald Kragl



Ossi hat durch seine Fächerwahl eindeutig bewiesen, daß er ein Anhänger der humanistischen Bildung ist. Es genügte ihm nicht, Latein und Griechisch als Leistungskurse zu wählen, nein, es gelüstete ihn nach griechischer Intensivbildung, so daß er den Griechisch-Lk allein bestreitet. Seine zweite Leidenschaft, sein Interesse für Autos und Motorräder, kollidiert nur leider allzuoft mit oben genannter Neigung, da diese ihn daran hindert, den Unterricht pünktlich zu erreichen; weil...er keinen geeigneten Parkplatz fand...;...die Ampeln ungünstig geschaltet waren...;...der Motor nicht ansprang... .





Birgit Laaser; Gerretsfeld 70, 4060 Viersen 1;
Werbe-Graphiker

Eine der Erscheinungen, die durch ihr buntes, mal gammeliges, mal forderndes Gewand auffällt. Im Unterricht macht sie durch seltene, doch nicht absolut simple Kommentare auf sich aufmerksam. Immer alternativ, doch selten anwesend versteht sie es immer wieder, sich willige Mit-existenten nutzbar zu machen. Ihr künstlerisches und schauspielerisches Engagement läßt auf manche Bereicherung des öffentlichen Lebens in allen Schattierungen hoffen.



Martin Lehwald; Reyerhütterstr.142, MG 1,
Tel:42266; Bundeswehr, Journalist



Jede Schule braucht einen James Dean, wir hatten das Glück diesen in unserer Stufe zu haben, nämlich in Gestalt von Tollen-Martin. Diese Aufmachung war aber vielleicht auch ein Versuch aus dem Schatten seines älteren Bruders herauszutreten, der keine Gelegenheit ausließ, um dem armen kleinen Martin ordentlich Druck zu geben. So war Martin in seiner Schulzeit eigentlich immer nur "einer der beiden Lehwalds". Für Martin kann man eigentlich nur hoffen, daß er bald ein eigenes Auto hat, damit er in dieser Hinsicht unabhängig von seinem Bruder ist.



Wolfgang Lehwald; Reyerhütterstr.142, MG 1,
Tel:42266; Bundeswehr, Bankkaufmann



Wer wird denn gleich in die Luft gehen - Greife lieber zu HB!
Im Unterricht stets bemüht, nicht übermäßig aufzufallen, gehörte er auf der Brücke zu den männlich herben Erscheinungen, wie wir sie aus der Zigarettentwerbung kennen. Der Traum vom BMW 635 CSi träumt er in einem bonbonfarbenen 40 PS Ralleepolo. Im Straßenverkehr zeichnet ihn im Kampf Mann gegen Mann seine eher aggressive Fahrweise aus. Dies ermöglichte, in Freistunden so schnell wie möglich die lehwaldsche Videothek zu erreichen. Bin markantes Gesicht - Wolfgang, bleib wie Du bist!

Eckhard Lenders; Urftstr.251, MG 2; Historiker,
Bundeskanzler



Für ihn trifft der Satz zu "Er hat Glück und Verstand", wie man an seinen Leistungen in Geschichte und Sozialwissenschaften sieht, die sich sogar ohne Üben und ähnliche Belastungen des Schülerdaseins einstellen. Daneben nimmt er sich bei jeder Klausur die künstlerische Freiheit, sich über so etwas wie Spalten und Originalaktenbögen hinweg zu setzen bzw. zu schreiben, was schon so manchem Lehrer die Laune verdorben hat. Aber nichtsdestotrotz, er ist und bleibt ein Glückskind. So fällt es kaum auf, wenn er mal fehlt, und einen Jeep hat er auch schon mal gewonnen.



Andreas Lennartz; Schürenweg 19, MG 1



Wer kennt nicht seine poetische Art in Rätseln zu sprechen, und dies noch mit ausdrucksvoller Körpersprache (besonders der Hände) zu unterstreichen. Hieraus ist wohl auch seine Begabung zu erklären, die tiefsinnigen Interpretationen der Deutschlehrer noch um Längen zu übertreffen, da er ein großes Einfühlvermögen in die komplizierte Gedankenwelt der Dichter und Denker besitzt. Bewundernswert ist auch seine Standhaftigkeit, mit der er diese Interpretationen verteidigt. Mit ihm würde unserer Stufe ein Schüleroriginal verloren gehen.



Andreas Lenzen; Geschwister-Scholl Str.12, MG 1, Tel:894157; 10.9.65; Banklehre, BWL-Studium Nach St.L. das schönste männliche Wesen unserer Schule. Das bewies er dadurch, daß er sowohl nach jeder Fahrt auf seinem fahrbaren Untersatz, auch Mofa genannt, als auch nach vielen "anstrengenden" Unterrichtsstunden sofort in Richtung Spiegel strebte, um seinen Scheitel wieder geradeziehen. Damit wollte er wohl auch seine Chancen bei der holden Weiblichkeit verteidigen. Je mehr es auf das Abitur und die Punktejagd zugeht, desto eifriger pflegte er Beziehungen zu den Lehrern, besser gesagt zu einer gewissen EK-Lehrerin. Seine Freizeit verbrachte er oftmals mit sportlichen Aktivitäten. Hauptsächlich betrieb er Wassersport, aber auch Tennis und Tischtennis.



Steffen Lingen; Hauweg 33, MG 1; Bund, Jura Der "Charmeur" der Stufe wiegt sich noch immer in dem Glauben, Mädchen wie ein Magnet anzuziehen und sie bisweilen zu vernaschen. Er besitzt ja auch die drei Dinge, die ein wahrer Mann braucht: die wohlriechende Pfeife, die seine Intellektualität voll unterstreicht, den hocheleganten Businesskoffer und die mit einer unaufdringlich penetranten Melodie ausgestattete Quarzuhr, welche die Lehrer allerdings mehr zu solchen Äußerungen, wie "Steffen, bringen Sie sofort die Uhr nach draußen!" hinreißen ließ. Dadurch in Ungnade gefallen, machte Steffen dies schnell wieder durch freundlich den Lehrern angebotene Dienstleistungen, z.B. Tasche tragen, Bücher holen u.ä. wett. Steffen, da weiß man, was man hat!



Axel Linke; Haiderfeldstr.16, MG 1



Schlägt uns ein ~~am~~ aufdringlicher Knoblauchduft entgegen, so können wir uns immer sicher sein, daß Axel in der Nähe ist. Genauso alternativ wie seine Duftnote ist auch seine äußere Erscheinung. Wenn man ihn weder sieht noch riecht, widmet er sich einer seiner wichtigen Nebenbeschäftigungen, wie Friedensbewegung, Schülerrat oder Kneipenvisite. Auch die Wahl seines Leistungskurses (Erziehungswissenschaft) verrät einiges über seinen wahren Charakter. Denn trotz seines fortgeschrittenen Alters und seiner langjährigen Schulerfahrung lebt in ihm immer noch das Spielkind.

Foto: siehe Lioba Knepple

Karl-Heinz Loos

Einzelgänger

non dicere maior est, quam nescire.

Keiner weiß was loos ist.



?



Ekbert Mertens

Etwas über Ekbert zu schreiben, ist gar nicht so einfach, da man ihn kaum versteht, wenn er redet. Seine nuschelnde Stimme wurde oft mit einer glucksenden Wasserleitung verglichen. Doch was verbirgt sich nun hinter dem durch grüne Breitcordhosen und durch Schuhe à la Camel-Filter mit Autoreifenprofil verunzierten Schwergewicht? Ein hochintelligenter Physiker, ein Tüftler und Bastler, der einem einen automatischen Tü-Öffner oder eine komplizierte Schaltung zusammenlötet, wenn man ihn darum bittet.



Barbara Meusen

Die Tasche über der Schulter, die Hand in der Strickjacke vergraben und immer ein breites Lächeln auf den Lippen: Barbara. IM Unterricht kann sie nicht die Finger von dem Strickzeug lassen, hört aber aufmerksam den Anderen zu, um dann gekonnt und selbstbewußt ihre Überzeugung durchzusetzen. Ihre Motivation, Schwung in den Unterricht zu bringen, vererbte allerdings immer mehr, besonders in Deutsch-LK, wo sie keine Chance hatte. Nach dem Unterricht steigt sie dann, mehr oder weniger zufrieden, mal wieder etwas gelernt zu haben, in ihren weißen R4 und rauscht gen Heimat.



Christoph Meyer

Es soll Lehrer, ja sogar Schüler geben, die Christophs Stimme noch nie gehört haben, auch wenn er auf der Kursliste stand. An seinem Äußeren fielen einzig sein Igelschnitt und die Riesenledertasche, unter deren Gewicht sich seine Wirbelsäule bog, auf. Ausgezeichnet hat er sich als hervorstechender Hockeyspieler, doch weicht dieses Hobby dem Engagement für Frieden und Abrüstung, Das ist um so glaubhafter, da der Eindruck vorherrscht, Christoph könne keiner Fliege etwas zuleide tun.

Mottl, Bernd ; Regentenstr. 28 ; Mönchengladbach 1 ;
geb.: 7.11.65 ; Berufswunsch: Regisseur



Als jüngster jedoch zugleich aktivster Schüler arbeitete Bernd unermüdlich von Sexta an an seiner Ämterlaufbahn in unserer Stufe. Sein Ansehen manifestierte er durch sein ständiges Engagement im Schülerrat und im Presseapparat. Unter ihm als Chefredakteur und Meinungsmacher à la Axel Springer, vollzog sich schon vor Jahren die Wende innerhalb der Arundo. Seinen Fundus an Themen, die die Welt bewegen, schöpfte er aus den täglichen Studien seiner nie versiegenden Quellen, als da sind: Goldenes Blatt, 7 Tage, Frau im Spiegel, Frau mit Herz, Neue Post etc. etc. etc. ... Auf seine Zukunft als Opernregisseur bereitet Bernd sich schon sehr intensiv vor, indem er möglichst viele nach seinem Taktstock wirken ließ. Im Rampenlicht stand er bei den alljährlichen Humafestspielen der Theater-AG. Auf Feten erkennt man ihn nicht wieder: von extremer Ausgelassenheit bis zur "Bist du mir böse? - Melancholie" sind alle Verhaltensstufen vertreten. Mit seinem Organisationstalent findet er immer neue Anlässe für ein geselliges Beisammensein. - und die nächste Fete kommt bestimmt....



Müller, Ernst ; Hehn 128 ; Mönchengladbach 1 ;
geb.: 2.1.65 ; Berufswunsch: Biologie



Stets fröhlich und gut gelaunt radelt Ernst jeden Morgen aus Hehn heran. Ob es regnet oder schneit, sein Wegbegleiter ist immer seine geliebte Jacke. Seine große Leidenschaft gehört dem Schwimmen und dem Tierschutz. Auch naturverbunden ist er, da er jedes Jahr Holland mit Rad und Zelt durchquert. Bewundernswert sind seine Chemie- und Geschichtskennntnisse. Auch seine Kenntnisse in Biologie sind nicht zu verachten. Seit einiger Zeit versucht sich

der Birgit S.-Begeisterte in der Pflanzen- und Drosophilazüchtung.



Mülers Markus ; Genhülsen 117 ; Mgladbach 5 ;
geb.: 5.11.61 ; Berufswunsch: Jura



Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der schönste im ganzen Land? - Der prickelnde M.M. !
Leider konnte man M.M.s Erscheinung Montags, Samstags und in den Eckstunden nur selten genießen, da er dann schon mit seiner Nobelkarosse (300D) gen Süden(?) strebte. Wem es trotz Mülers Zeitnot gelang, ihn kennenzulernen, entdeckte in ihm einen netten Unterhalter für Unterrichtsstunden und einen mutigen Kämpfer gegen das Lehrertum. Wir danken ihm für diesen bemerkenswerten Einsatz.



Neisen, Dagmar ; Hans-Horst-Str.18;4052 Ko 1 ;
geb.:21.12.64 ;Berufswunsch:Touristikkaufmann

Wenn man unverhofft einen Urschrei hört, der einem durch Mark und Knochen geht, so kann es sich nur um das typische, herzhaftes Lachen von Dagmar handeln, das den Leuten in ihrer unmittelbaren Umgebung die Röte ins Gesicht treiben lässt. Daggi ist immer in Aktion und stets bereit, wenn sie darf, auszuflippen. Ernst und verbissen wird sie nur, wenn es darum geht, einen roten Opel Kadett in eine 6-m-Parklücke zu manövrieren.



Markus Neuenhofer

Eine charakteristische Erscheinung im Schüleralltag bildet M.N. Schon von ferne erkennt man ihn an seinem Jerry Lewis Gang, den er durch die Hände in den Hosentaschen noch unterstreicht. Wer kennt nicht das Zeremoniell mit dem Markus seine Tasche ungeübt auf den Tisch legt, um sie dann als Ruhekissen zu benutzen. Akrobatische Hochseilakte vollführte er in der Schule auf der unteren Punktgrenze und abends im Stadttheater auf der Beleuchterbrücke. Immer war Markus freundlich, nicht nur zu seiner Freundin Lisa.



Otten, Stefan

Stefan O. aus MG. aus wohlbekannter Familie ist einer der Schüler, die wenn, zu spät kommen. Doch Dank seiner großartigen , gelingt es ihm meistens noch das drohende Unheil abzuwenden. Eine weitere positive Eigenschaft ist sein ausserordentliches Sozialverhalten, anderen Leuten die Arbeit und ihm keine zukommen lassen. Sollte Stefan trotz allem negative Charakterzüge haben, soll hier darüber geschwiegen werden.



Pflanz, Pablo ; Kaiserstr.104 ; Mönchengladbach 1

Unser Import aus Übersee entspricht der südianischen Mentalität in vielen Punkten. Dies zeigt sich einerseits in seiner leichten Erregbarkeit besonders dem Lehrkörper gegenüber sowie in seiner lockeren Auffassung des Begriffs Pünktlichkeit. Während der Schulzeit tet er sich außerhalb und innerhalb des Schulgebäudes im Umgang mit dem weiblichen Geschlecht und mit ausgezeichneten sportlichen Leistungen in Leichtathletik besonders hervor. Bezeichnend für ihn sind auch seine fadenscheinigen, teils witzigen Entschuldigungen, die ihm das Verhältnis zu manchem Physiklehrer verscherzt haben.





Pitz Bernd ; Schaffenbergstr.27 ;4o52 Ko 1
Berufswunsch: (industrie-)Kaufmann

"Wie sieht der aus? Kenn ich überhaupt nicht!"
Trotz dieser allgemeinen Ansicht ist auch Bernd ein Mitglied unserer Schülerschaft. Seine großen Momente liegen weit außerhalb der Schule. Neben einer fanatischen Wissbegier in Sachen "Städtische Busse von Rheyat bis Viersen" entpuppt sich Bernd als eifriger Tänzer.
Mag er nicht unbedingt mit dem Mund reden wollen, so sprechen doch seine Füße eine eindeutige Sprache.



Pollmann Uta; Friedrich-Ebert-Str.2 ;4o52Ko 1
geb.:17.6.65 ;Berufswunsch:Mathematikstudium

Die kluge Uta mit der großen mathematischen Substanz und Sinn für Snoopy zeigt sich immer sehr vernünftig und lebt eher in kritischer Zurückhaltung. Allerdings wäre sie bereit, selbst hochgradige Verbrennungen in Kauf zu nehmen, nur um stundenlang in der Sonne zu braten, denn das ist ihr Lieblingsbeschäftigung. Ebenso ausgeprägt betreibt sie ihr größtes Hobby, die Reiterin. Im Normalfall zeigt sie sich sehr interessiert und verständnisvoll ihrer Umwelt gegenüber. Nur in den seltensten Fällen nimmt auch ihre Rücksicht auf die Eigenarten mancher Mitschüler ein offensichtliches Ende.



Pomp, Bernhard



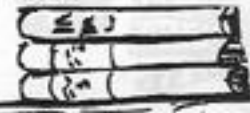
Bernd Pomp ist einer der Schüler, denen es gelungen ist, der Anonymität des Schulalltags zu ent-rinnen. Es gibt wohl kaum jemanden, der nicht seine wortreichen inhaltslosen Reden kennt, mit denen er den Religionsunterricht sowie andere Fächer noch langweiliger zu gestalten weiß. Er selbst scheint sich seiner Sonderstellung in unserer Stufe durchaus bewußt zu sein, da er geäußert haben muß: "Ich bin sowieso ganz anders als ihr." Diese Sonderstellung unterstreicht er noch durch extravagante Kleidung sowie durch ausgefallene klebrige Frisuren. Es stimmt jedoch nicht, daß ein neuer Werbespruch lauten soll: "Chemie ist, wenn Bernd Pomps Haare halten."



Rademacher Alexa ; Göckelsweg 31 ; Mgladbach 1
Berufswunsch: staatl. geprüfte EDV Organisatorin

Alexa Rademacher weilt einem unüberprüften Gerücht zur Foge eigentlich rein zufällig in unserer Stufe, da sie sich als Opfer des komplizierten Reformsystems in der entscheidenden Bioklausur in der glücklichen Lage wähnte, sich des schweren Teils der Aufgabe durch Abwahl entledigen zu können. Diese individuelle Art, schwierige Probleme zu umgehen, ist ein Indiz für ihre Künstler-natur, die sie schon auf andere Weise in langweiligen Unterrichtsstunden durch ausgezeichnete Bilder unter Beweis gestellt hat.

Abi 84
No 27



Rauwald-Josephs Ulrike ; Hohenzollernstr.239;Mgladbach1
Berufswunsch: Polizeibeamtin



Harträchtig kämpft Ulrike mit ihrer Volleyballmannschaft um den Aufstieg, während sie sonst große Zurückhaltung übt. Im allgemeinen liegt Wüten und Schreien ihr völlig fern, daher rettet sie unangenehme Situationen lieber mit trockenem Humor und kann manchmal Bühnenreife Komik liefern. Allenfalls an Samstagen trifft man sie in Weltuntergangsstimmung, wenn sie wieder einmal fassungslos nichtskönnende Fußballspieler am Bildschirm verfolgen muß. An anderen Tagen kann sie aber gerade nicht als Stubenhocker bezeichnet werden, denn sie liebt am meisten die Geselligkeit. In feuchtfrohlicher Runde beweist sie stets eine extreme Standfestigkeit und Ausdauer.



Ridder, Ralph ; Akazienstr.100 ; 4050 Mgladbach 2 ;
Berufswunsch: Informatiker



Ralph, der schaut ganz harmlos aus, doch auf Fetten, 0 Graus, 0 Graus. Sportlich ist er sehr aktiv, besonders wenn es um Basketball und Billiard geht. Obwohl das Rad sein meist benutztes Fortbewegungsmittel ist, pumpt er sich öfters Vaters Auto. Dann aber muß er auf seine geliebten verzichten.



Rilke, Wolf Uwe ; Rheydterstr.164; 4048 GV 1 ;
Berufswunsch: Landschaftsplanung/Ökologie/Umweltschutz



Wolf Uwe Rilke kann zu den Schülern mit Aha-Effekt gerechnet werden: Aha, so einer ist das! Uwe löste des öfteren Überraschung unter seinen Mitschülern aus, wenn er, sonst eher zurückhaltend, plötzlich seine fundierten aktuellen wie geschichtlichen Kenntnisse der Politik, zur Errichtung des notwendigen Gegengewichtes von links, in die Diskussion einstreute ("Darf ich Marx zitieren?") und so für hitzige Debatten über Produktionsmittel innerhalb öder Sowistunden sorgte. Ebenso überraschend für viele Schüler waren seine Erfolge bei den Schwimmmeisterschaften, wo unser ehemalige Leistungssportler seine Wut gegenüber gewissen CDU-Politikern austoben konnte und so für Rekordzeiten sorgte. Um Uwe wirklich kennenzulernen, muß er eben erst auftauen; doch dann fährt meist der letzte Zug nach Grevenbroich schon ab. Für Diskussionsgegner: Die Anrede mit seinem weniger geläufigen Vornamen "Wolf" macht ihn besonders glücklich und überzeugt ihn vielleicht vom Gegenteil.



Abi 8/1
No 28



Achim Ritz

Wenn um kurz vor 8.00 ein blau-grüner Blitz durch die Croonsallee jagt, dann weiß jeder, daß es Achim mit seiner CIAO ist, mit einer Regenjacke vor Wind und Wetter geschützt. Bekannt ist er durch seine schier unerschöpfliche Auswahl an farbenfrohen Nickis geworden. Auch verzichtet er lieber auf das tägliche Berieselungsprogramm der Fernsehanstalten und diskutiert stattdessen in gemütlicher 'Klamotte-Atmosphäre' Themen, die einfach jeden angehen, mit den Schwerpunkten Schule und Kino.



Rüschen gen. Klaas, Mark ; Am Hallenbad 18; 4052 Ko 2 ; Berufswunsch: Chemiker

Schon sein Name macht den Lehrern Probleme. Jedesmal zu Schuljahresbeginn rätseln neue Lehrer, ob "Rüschen", "Klaas" oder "Rüschen" sein Name sei. Ein Kommentar vieler Lehrer in diesem Zusammenhang ist: "Ich will nicht wissen, wie du dich nennst, sondern wie du heißt!" Sein nächste Besonderheit ist sein ungeheures Wissen. Bis auf Italienisch und Seiltanz scheint er wirklich alles zu können. Er weiß natürlich auch, daß er alles kann (auch Italienisch und Seiltanz) und zeigt es jedem, indem er es geschickt geschwäteweise erwähnt - besonders, daß er Italienisch und Seiltanz perfekt beherrscht. Bei Klausuren findet er sich gern bereit, etwas von seinem Wissen abzugeben, was lediglich an seiner Keilschrift scheitert.



Siebert, Andreas Kurt ; Schonshanterweg 31; Mgladbach 1 geb.: 21.11.64 ; Berufswunsch: Informatiker



Wie auch immer, Andreas ist als erster auf alle Möglich- und Unmöglichkeiten des Abiturs vorbereitet gewesen. Sehr zum Leidwesen der anderen Kursteilnehmer, denn bei ihnen rührte sich das schlechte Gewissen. Er dürfte einer der wenigen sein, die über ihren normalen Unterrichtsstoff hinaus, Fachliteratur kubikmeterweise in sich hineinstopfen, sogar die Ruhe und Stille des Badezimmers wird zum intensiven Lernen genutzt. Zukunftsorientiert bereitet sich Andreas nicht nur geistig sondern auch körperlich durch ein ausgefülltes Fitnessprogramm inklusive Waldlauf, Basketball und unermüdeliches Fingertraining an der Schreibmaschine auf seine Berufsbahn als Offizier der Bundeswehr, vor. Aus gewöhnlich gut informierten Kreisen verlaute, daß er selbst seinen Einkaufszettel mit Schreibmaschine tippt Meinungsverschiedenheiten, in die er seinen goldigen Humor einfließen läßt, arten öfters in langatmige Rededuelle aus.



Suchan, Manfred Schömkenweg 21 MG 1



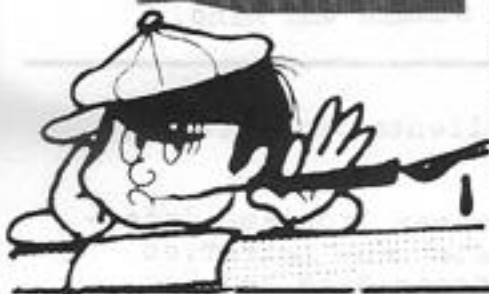
Eine der farbigen Erscheinungen in unserer Stufe ist Manfred mit grünem Loden und brauner Mütze, einziger Störfaktor ist sein abwechslungsreiches Sortiment an Stickern. Dermassen getarnt wußte er sich schon immer als eifriger Biologe, meist in Sachen Fröschen, und naturliebender Bursch' hervorzuheben.





Scheidt Gabriele; Hagelkreuzstr. 49; 4050Mögladbach
geb.:7.2.64 ; Berufswunsch:Journalist

Gabi Scheidt,daß heißt unter anderem,Emanzipation mit allen Konsequenzen.Eine davon war,Physik zu wählen.Doch die liebevolle Behandlung,die Herr Köhnes und die 15 männlichen Mitschüler ihr ange-deihen ließen,gaben keinen Anlaß zum Klagen. Die in diesen Unterrichtsstunden angestaute Dis-kussionslust kam in anderen Fächern dann zum Aus-druck. Dort konnte keiner Gabis vielfältiges En-gagement stoppen.Selbst so manche Party wurde von Gabi zu einem intellektuellen Ereignis umfunktio-niert,wenn auch mehr oder weniger erfolgreich. Den Grundstein für ihre Karriere als Journalistin legte sie durch Mitarbeit in der Schülerzeitung und der lokalen Presse. Ihr Ziel wird sie dank ihres Durchsetzungsvermögens und ihrer Gründlich-keit bestimmt erreichen.



Schenkel Olaf; Schongauerstr.17 ; Mönchengladbach
Berufswunsch:Krokus- und Bienenzüchter



Olaf,der potentielle Newcomer der deutschen Musik-szene,lautete seine Karriere als Bandleader schon in früher Schulzeit ein.Sein P.R.-förderndes Star-image polierte er durch modische,vor allem farbige Kleidung,auf,die allerdings eher auf den Berufs-wunsch Dressman schließen ließ. Um das Ohr an den tosenden Applaus gewöhnen zu können,schloß er sich den Rumpel-Kammerspielen an, das Trommelfell platzte ihm dabei allerdings nicht. wenn er auch bis jetzt mit den unterschiedlichsten Bands nicht den erwünschten Erfolg verbuchen konnte, wird sich durch diesen Artikel sicher endlich eine Plattenfirma mit der nötigen Risikobereitschaft finden lassen.



Scheunemann Dirk ; Engelbeckerstr. 212 ; Mögladbach 1
Berufswunsch: Energieanlagenelektroniker

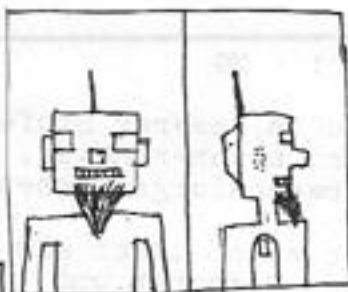
Abgesehen von der Meckieschnitt-Frisur gehörte Dirk Scheunemann eher zu den unauffälligen Mitschülern. Sein Zurückhaltung und Angst kam im ständigem Ge-brauch von „meiner Meinung nach“zum Ausdruck. Nicht zu bremsen ist er jedoch beim Handball: Wo Dirk mit dem Handball hinwirft,wächst kein Gras mehr.



SCHACH

Ralf Schimmel

Ralf war einer der computerbegeisterten Schüler unserer Stufe.Dies war wahrscheinlich auch der Grund,daß er im zarten Alter von 16 Jahren die ge-samte Umwelt mit Auswuchs von mehreren Ba rtstoppeln welche nach mehrmaliger Bearbeitung mit Haarwasser Marke Eigenbau einen Bart ergaben,belehren wollte, ihn als Top-Computerman offiziell anzuerkennen.Er ist einer von jenen Menschen,über die man sagte:"Wer ist das,kenn ich nicht!"Dies macht seinmausgeprägten Gemeinschaftssinn aus,welchen er zur Freude seiner Mitschüler häufig pflegte.



Schmitz, Stefan



Stefan gehört zu denjenigen, vor denen uns unsere Eltern immer gewarnt haben. Als ein Linksintellektueller schon von Kindesbeinen an, unternahm er Wiederbelebungsversuche der Trafo, die jedoch letztendlich in ihren Dornröschenschlaf zurückfiel. Gelungen aber ist ihm jedesmal der Versuch, den Lehrern die lockergelassenen Zügel aus den Händen zu nehmen und sie selbst vor den Karren zu spannen, ohne das sie es merkten. Wirkungsvolle Auftritte in den geeignetsten Momenten sind seine Spezialität, wobei er auf oft überhebliche Art und Weise Lehrer wie Schüler mit fundiertem Fachwissen zu beeindrucken versteht. Seine Vorliebe für vorsintflutliche Vehikel teilt er mit dem Engagement in der Friedensbewegung.



Schöber, Stefan ; Bedburdycherstr. 13 ; 4053 Jüchen 7
Berufswunsch: gehobener Zolltechnischer Dienst


Stefan Schöber ist der Mann aus Grevenbroich, der keinen Schmerz kannte. Gerade im Sportunterricht zeigte er diese Qualität und seine blanken Knie-scheiben bei akrobatischen Torwartaktionen auf hartem Parkett, Bretter, die für ihn die Welt bedeuteten. Selbst eine durch einen Fleischwolf fast entzweite Hand, hielt ihn nicht vom Sportunterricht fern. Trotz seiner Härte, auch im Bezug auf die Benotung seiner Mitschüler, war er stets als dritter netter Mann dabei.





Schotters, Annette ; Hainbuchenweg 1 ; Mgladbach 1
Berufswunsch: Medizin

Annette verstand es oft dem allmorgendlichen Schulstress zu entrinnen, indem sie den frühen Schulbeginn auf 10 Uhr verlegte. Bei ihr bedurfte es auch keiner größeren Mühe sie von der Notwendigkeit zu überzeugen, auch am späteren Vormittag dem Unterricht fern zu bleiben. Die Pausen waren für ihre Mitschüler damit ausgefüllt demjenigen vorrauszujagen, der von Annette auserkoren sein würde, sie nach Hause zu kutschieren. So scheute sie nicht, in kleinere Vehikel (Käfer, Citroen) einzusteigen, während sie die Fahrer mit abenteuerlichen Erlebnissen in Porsche und BMW zu unterhalten wußte. Viele ihrer Schulkameraden erinnern sich nur allzugerne an ihre kurzen und gleichzeitig doch aussagekräftigen Unterrichtsbeiträgen. Böse Zungen behaupten sogar, Annette hätte sich früher immer ein Zwillingsschwesterchen gewünscht.

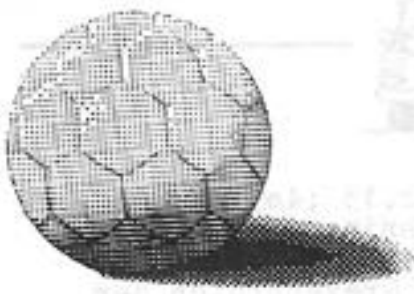





Schreiber Joachim ; An der Blankstr.33d ; 4052 Ko1 ;
geb.:15.10.64 ; Berufswunsch: Steuerberater



Joachim Schreiber, besser bekannt unter dem Namen Jojo, ist sicherlich vielen ein Begriff. Vor allen Dingen im außerschulischen Bereich war er sehr vielseitig, was er einem auch immer durch seine eigenen Erzählungen zu verstehen gab, angefangen mit der Karriere als Starhandballer bis hin zu seiner Trinkfestigkeit. Ein wichtiges Kapitel im Lebensbuch des Joachim S. stellt das Interesse an zwischenmenschlichen Beziehungen dar, das er sehr pflegt. Gentlemanlike-wie er auch sein kann- verfällt er oft den Reizen weiblichen Charmes und Anmuts. Wer kann da schon nein sagen? So mangelte es während seiner langen schweren Krankheit nicht an Krankenschwestern, die ihn mit aufopfernder Hingabe pflegten. In der Schule konnte Joachim seine Fähigkeiten bedauerlicherweise nie voll zur Entfaltung bringen, da die ihm übelgesonnenen Lehrer sich anscheinend vorgenommen hatten, ihm ständig Steine in den Weg zu legen. Seine Bestätigung als Schauspieler fand er sowohl in der Theater-AG, als auch im Erdkunde LK von Frau Leibold. Seine fernere Zukunft ist Jojo aufgrund einer gewissen Kurzsichtigkeit noch ein Riesenfragezeichen. Jojo ist, wenn Stimmung in die Bude kommt.





Schwarzer Birgit ; Dahlfuhr 53 ; 4050 Mgladbach1
geb.: 7.4.65 ; Berufswunsch: ?



Birgit sagt eigentlich immer offen ihre Meinung, wobei Offenheit eine gute Eigenschaft ist, nur kann es für Birgit manchmal zu einer unangenehmen Situation führen. Mit Birgit gibt es fast immer etwas zu lachen, da sie gerne Unsinn macht. Gefährlich wird es mit Birgit dann, wenn sie etwas erfahren möchte, da sie vor nichts zurückschreckt. Also von Neugier keine Spur. Auch der Unterricht kann sie nicht davon abhalten. Leider hatten die Lehrer wenig Verständnis. Besonders gerne hört sie den Ausführungen ihrer hochgeschätzten Biologie- und Erdkundelehrerinnen zu. Vor allem muß sie in diesen Fächern so wenig tun. Viel zu tun hat sie am Nachmittag. Dann versucht sie sich im Tennis, Schwimmen, Stricken und vielem mehr. Seit etwa einem Jahr bleiben die Straßen auch von Birgits Fahrkünsten nicht verschont.

Stahl Georg ; Rheydterstr.48 ; 4050 Mgladbach 1
geb.:2.10.64 ; Berufswunsch: Cellist



Wenn morgens 5 vor 8 ein Schüler sich flugs wie die anderen LK-Physik-Köhnes-Pünktlichkeitsfanatiker - während alle übrigen Schüler noch müde schlaftrunken langsam gemächlich die Stufen hochschiurfen - die Treppen hinauf windet, dabei unvermittelt ein paar Step-J Schritte einflechtet und mit der Rechten eifrig ein Disco-Jojo schwingt - dann kann das nicht Th. Therstappen sein, sondern nur Georg Stahl, gen. Fred, der Stepkönig. Unvergessen blei-

ben seine ausgezeichneten und mit viel Elan vorgebrachten Referate, und - das noch viel mehr - seine supercoolen Sprüche, wie sein Auftreten als manchmal allzu lässig-legerer Macho. Sein Aufblühen ist - nebenbei bemerkt - mit jener denkwürdigen Sorrentfahrt festzustellen, wo er auch in sehr kurzer Zeit, genauer gesagt vom Zug besteigen bis zur Abfahrt, eine recht bemerkenswerte Wandlung vollzog. Eine große Lücke wird er auch im Schulorchester hinterlassen, in dem er Jahre hindurch als überragender Cellist eine tragende Rolle gespielt hat. Zu guter Letzt wird uns auch Freds blauer Anzug, den er regelmäßig bei Frau Zingsems Leistungssportshow trug, nicht mehr aus dem Sinn gehen.



Steinhäuser Stefan ; Von Grote Str.293 ; M'gladbach1
geb.: 20.8.64 ; Berufswunsch: Tontechniker

Stefan St. ist einer der Schüler, der auf besonders lautstarke Weise auf sich aufmerksam machte. Indem er nämlich bei diversen schulischen oder außerschulischen Veranstaltungen oder Party den geneigten, oder weniger geneigten Mitschülern, mit mehr oder minder großem Erfolg kräftig einheizte. Natürlich hatte er auch für alles und jedes einen passenden coolen Spruch auf der Lippe. In sportlicher Hinsicht tat er sich als der Handballtorwart unserer Stufe hervor. Zu seinen Schwächen zählt, daß er den wenigen Schülern oder Lehrern, die nicht ganz auf seiner Wellenlänge lagen, doch ziemlich aggressiv gegenübertrat.



Stephan Ludwig ; Kettweg 14b ; Mönchengladbach1;
Berufswunsch: Arzt

Unverwechselbares Kennzeichen von Ludwig ist sein ausgesprochen schwungvoller und "männlicher" Gang, der seine Mitschüler immer wieder zur Nachahmung anregte. Schulische Probleme wußte er immer geschickt durch intensive Gespräche und liebevolle Behandlung der Lehrer (Tür aufhalten und Tasche tragen) zu bewältigen. Er schreckte zu diesem Zweck auch nicht davor zurück, seine Mitschüler zu bemühen, ihm bei der Anfertigung von Notreferaten zu helfen. Sein weihnachtskugel- (oder auch Zuhälter-) rotes Auto konnte er leider nicht durch gutes Zureden in seinem Sinn verändern, so daß die Beschaffung eines Zweitwagens notwendig wurde. Dieses hatte die üble Folge, daß seine Gesprächsthemen hauptsächlich auf Autos, Musik und Mädchen beschränkt blieben.



Strerath Christiane ; Ernst-Brasse-Str.57 ; M'gladbach1;
geb.: 10.11.64 ; Berufswunsch: Zahnärztin

Christiane ist immer freizügig in der Bereitstellung ihrer Räumlichkeiten für diverse Sportkurstreffs, Arundositzungen und Feten gewesen. Nicht nur hier, sondern auch innerhalb der Kirche, wo sie ihr musikalisches Können auf der Querflöte und auf der Gitarre einsetzt, ist die leicht reizbare Christiane sehr engagiert.

Sie legt sehr großen Wert darauf, positiv auf das männliche Geschlecht zu wirken. Es ist jedoch nicht sicher, ob sie anstelle von Joan Collins in "Bild für die Frau" die Serie "Meine Männer" fortsetzen wird.

Mut bewies sie, als sie sich entschloß, Schwimmen ins Abitur zu nehmen, obwohl sie die Einzige war. Ihre liebste sportliche Betätigung ist jedoch das Tanzen. Ihr Lieblingsfach - wie bei vielen anderen - war Griechisch bei Herrn Bolzenius, wo sie eine große Anzahl ihrer selbstgestrickten Pullover fertigte.





Themann Rudolf ; Rohrstr.4 ; Monchengladbach 1 ;
geb.:27.6.65 ; Berufswunsch:Justizinspektorenanwärter

Rudi, mit bürgerlichem Namen Rudolf, schlendert in der Pause mit einem Vorrat an vorher im Unterricht gedrehten Zigaretten auf die Holzbrücke zu. Jetzt noch ein Alt.... wenn das Verlangen allzu groß ist, zieht die Schule eben den kürzeren. Rudi gehört zu dem Presonenkreis, der dafür sorgt, daß der Bierkonsum auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten gleichhoch bleibt, oder besser noch steigt. Der äußere Eindruck von Gleichgültigkeit wird in jedem Fach korrigiert, indem er Gelegenheit hat, seine Gehirnzellen durch Zusammenkneifen der Augen und Herumspielen in seinen Haaren zu überaus intellektuellen Beiträgen anzureizen. Wenn auch sein Berufswunsch von Brauereibesitzer zum Justizbeamten verrutscht ist, wird es bald gut denkbar sein, Rudi eines Tages im Gerichtssaal, möglicherweise in der eigenen Verhandlung gegenüber zu sitzen und von ihm in Sachen unerlaubtem Alkoholkonsums verteidigt zu werden.



Tiedemann Christian ; Kaiserstr.68 ; Mgladbach 1 ;
geb.:1.7.65 ; Berufswunsch:Musiklehrer



Musik ist sein Leben. Ob im Schulorchester oder in der Musikschule, täglich widmet er den weitaus größten Teil seiner Freizeit der Querflöte und dem Klavier. Auch theoretisch wußte er Herrn Klösges zu befriedigen, wenn nicht -welch ein Genuß- zu verblüffen (was nicht unbedingt schwer war). Christian ist für viele die Ruhe selbst. Wutausbrüche scheinen ihm völlig fern zu liegen. Er gehört zu den Ehrgeizigen, die sich unauffällig aber beständig in gewissen Pächern zu Hochleistungen emporschwingen. Wenn er an seinem Schnäuzer rumspielt, fallen ihm so manche geschichtliche Ereignisse mit genauester Datierung (wer wundert sich darüber...) aber auch ironische Bemerkungen, über die er sich stundenlang "kaputtömmeln" kann, ein. Bald werden wir ihn in so beliebten Sendungen, wie "Lustige Musikanten" oder "Die Musik kommt" im Bundeswehrkorps "Ade mein liebes Heimatland" u.ä. spielen sehen, um dann später mal jungen Menschen den Genuß einer Wagneroper nahezubringen.



Tives Andreas ; Gatherskamp 39 ; Mgladbach 1 ;
Berufswunsch:Finanzinspektor



wenn einer lacht und alles stutzt, dann hat Andreas T. einen Witz gemacht. Von Mutter Natur nicht gerade mit einem Adoniskörper ausgestattet, versucht er sein Playboyhäschen auf dem Aktenkoffer durch aerodynamische Frisuren zu rechtfertigen. Andreas war stets bemüht das Lehrer-Schüler Verhältnis allerdings auf persönlicher Ebene (um nicht zu sagen auf dem Lehrerpult) zu verbessern und brachte durch seine nie endenwollende Kontaktfreudigkeit so manchen Lehrer in Bedrängnis. Dieser selbstlose Einsatz war weder durch das hilfeschuchende Umherblicken des Lehrers, noch durch Kopfschütteln von seiten der Schüler, oder durch das Klingelzeichen zu erschüttern. Im Sportunterricht war er der Krubesch des Handballs.





Christoph Teissen; Heiligenpesch ,MG1; Stadtinspektor
 "Stadtinspektor will der werden? Das darf nicht wahr sein!" Jeder der Christophs Intellekt und Überzeugung im Unterricht kennengelernt hat, muß halbwegs in Ohnmacht fallen, wenn er diesen Wunsch liest. Der so außergewöhnliche Ansichten mit so außergewöhnlicher Sicherheit vertretende Christoph ergreift also einen derartigen Schreibtischjob im Beamtenapparat. Hat Christoph die große Wende gegackt oder haben wir ihn alle falsch verstanden? Die wenigen, die seinen Charakter ergründen können, werden es wissen.



Thomas Therstappen, Schürenweg 48, M'gladbach 1
 geb. 12.10.64; Berufswunsch: Betriebswirt

Thomas Therstappen, auch liebevoll Tery genannt, gehört zu den interessanten Menschen, die Bankkaufmann werden wollen. In diesem Beruf wird ihm sein intellektuelles Auftreten sowie seine elitäre Lederaktenmappe, die ihn vom gemeinen Kofferplebs abheben soll, behilflich sein. Trotz oft widriger Umstände in der Schule, hatte Thomas immer ein freundliches Lächeln auf den Lippen



Cornelius Torkuhl; Chalet La Source, CH-1951
 Mayens d'Arbaz; Tel:027-383632; Bauingenieur

Graue Hose, blaues Hemd, grauen Pollunder und manchmal eine 'Thyssenkrawatte', sowie ein Mantel der Marke 'Kaffeewärmer' (für Temperaturen unter 25°) sind sein Beitrag zur Creation einer HUMA-Schuluniform. Ob am Kiosk oder im Jugendcafé (3 Brötchen tägl.), seine Scheine brachten Verkäufer stets in arge Bedrängnis. Fahrweise und Parkversuche richteten sich bei ihm nach dem Motto: "Alles ist ersetzbar". Seine ausführlichen Erläuterungen in Sachen Fremdsprachen werden den Mitschülern und Lehrern unvergessen bleiben.

PS: Wer es noch nicht weiß:

Wir alle sind von Cornelius herzlich zu seinem Polterabend am 20.9.1984 eingeladen.

Also... VORMERKEN!!!

STANDESAMT



... wir müssen!"



Andrea Tries, Eickenerstr. 287, Mönchengladbach 1
 Berufswunsch: Augenoptik

Andrea besucht erst seit der 11. Klasse unser "Bildungsinstitut". Auch sie zählt zu den vielen Unauffälligen, nur einmal ragte sie aus der Masse heraus. Nämlich dann, als sie sich entschlossen hatte, ihre langen Haare auf Schulterlänge zu stutzen. Alles drehte sich um und fragte nach dem Warum dieser schrecklichen Tat. Bald legte sich die Erregung, und Andrea konnte sich an ihre neue Haartracht gewöhnen. Nebenher ist Andrea ziemlich sportlich. Wer sie aus Gymnastiktanz kennt, weiß daß ihr besonders der turnerische Teil lag. Auch das Volleyballspiel gestaltete sich Dank ihres Einsatzes angenehmer, denn man mußte nicht so oft das Spiel unterbrechen, um den Ball zu holen.

ABSTIMMUNG



Markus Vieten;

Markus gehört, wie viele, der Gattung der unbeschriebenen Blätter an. Wenn er seine Schulmüdigkeit zeitweise überwindet, und dem Unterricht mühsam zu folgen versucht, findet er sogar schlagfertige Bemerkungen, die wenigstens seine Kumpanen zu schallendem Gelächter hinreißen. Ansonsten handelt er nach der bekannten Weisheit "Reden ist Schweigen, Silber ist Gold".



Norbert Vieten, Bismarckstr. 63, Mönchengladbach 1
Berufswunsch: E-Techniker

Norberts prioritistisches Anliegen ist es, rebellische Atheisten, wie zum Beispiel Ca. Tb., auf geordnete Bahnen zurückzubringen. Doch selbst seine religiösen Machenschaften können seine hilfsbereite Art nicht verdecken. Inwieweit die logisch bedingten Bekanntschaften, dieses teilweise peniblen Herrn, seiner heiteren Art förderlich sind, bleibt dahingestellt. Oft sieht man den mit roten Haaren und Brille bestückten Schöller hinter dem Lenkrad einer gigantischen Familienkutsche schwitzen. Norbert ist, ...



wenn man unauffällig auffällt.



Georg Vincenz

Georg muß die Schule schon gerne haben, wenn er regelmäßig auf den nötigen Schlaf verzichtet und gegen 8.00 zum Unterricht erscheint. Jeder sieht es dann seinen roten, verquollenen Augen an, daß man auf seine Unterrichtsbeiträge verzichten muß. So blieb er verständlicherweise immer etwas im Hintergrund, um nach dem Entspannen in der Schule seine, in der Nacht erarbeiteten, Inspirationen in Ölbilder umzusetzen.

Michael Volk; Zum Bunten Garten 38, MG 1



Michael stellt zusammen mit Klaus Welters ein eigenes Gespann dar. Seine schulische Stärke war die Mathematik, außerschulische Interessen lagen mehr in Richtung Fußball und Film, so daß man ihn seit einiger Zeit an der Kasse eines Altstadtkinos sitzen sieht (macht euch keine Hoffnung auf Ermäßigung). Erst bei Wortmeldungen im Unterricht merkt man, daß sich hinter seiner Zurückhaltung profundes Wissen verbirgt.





Mathias Wallhorn, Starenweg 8, 4156 Willich 4
Berufswunsch: Sportjournalist



Eine Umfrage "Was fällt Ihnen zum Thema M.W. ein?" hat ergeben, daß die Begriffe schlechtes Benehmen, Nicki und Ursula E. die ersten Plätze belegen. Sein schlechter Ruf ist selbst bis nach Italien gedrungen, wo er seinen ersten internationalen Auftritt im Wettrülpfen hatte. Sein Herz für die Schwachen zeigt sich in der unerschütterlichen Anhängerschaft zu Schalke 04. Es stimmt nicht, daß er seinen Koffer als Werbefläche der CDU zur Verfügung gestellt hat; vielmehr ist richtig, daß zu diesem Zweck sein DAF dient. Sein großes Vorbild ist FJS, dessen "Körper - Format" er schon fast erreicht hat.

Maroan Wahab, Hettweg 16, Mönchengladbach 1



Wer mit ihm in ein und demselben Kurs gelitten und geschwitzt hat, wird sich zumindestens noch an seinen Namen erinnern, doch seine wahren Qualitäten blieben unentdeckt. Die Leute aus dem Sportkurs hatten eine besondere Gelegenheit, hinter sein "Geheimnis" zu kommen. Seine breiten Schultern kommen nicht durch eine gute Polsterung an der entsprechenden Stelle zustande, die sind ehrlich erworben. Wenn er dann vor dem Spiel seinen Brustpanzer anlegt und man ihn spielen sieht, ist es nicht mehr schwer zu erraten, woher das kommt. Maroan ist der jüngste Football-Spieler der Gladbacher Mustangs.

Eggert de Weldige Cremer; Rubensstr. 26 MG1



Eggert gehört zu den "liebenswerten" Schülern, die krampfhaft versucht haben aus der Masse hervorstechen. Diesen Eindruck erzwang er bei seinen Mitschülern sowohl durch sein kindisches Benehmen im Unterricht, als auch durch seine so "ausgefallenen" Modeaccessoires, wobei er auch nicht zurückschreckte mit seinen neuesten Frisuren seine Umwelt zu erschrecken. War Eggert doch einerseits Anhänger der Friedensbewegung (Tauben am Revers) zeigte er sich im Kampf um die Noten als rücksichtsloser Krieger. Seine engsten Freunde erlebten ihn aber auch von einer anderen Seite, als der der Selbstdarstellung, so sprang er immer spontan ein, wenn er gebraucht wurde.



Eggert ist, wenn man jeden Moment mit einer Überraschung rechnen muß.

Norbert Wellens; Lindenstr. 310, MG 1; Jura oder Medizin



Seit der Italienfahrt ist bei ihm die Wende eingetreten. Dies äußerte sich einerseits in seiner aerodynamischen Sturmfrisur andererseits in seiner modisch-machohaften Kleidung. Nach eigenen Worten war für ihn die 2 (in Worten: zwei) in einer Lateinklausur die größte Niederlage seines Lebens. Seine kaufmännische Ader kam zum Vorschein, als er mit seinen Mitschülern um den Preis für Nachhilfestunden feilschte. Perfektion strebte er auch im musikalischen und sportlichen Bereich an.



Noch nie was vom Numerus clausus an Grundschulen gehört?

Abi 84
No 37

Klaus Welters, Anschrift: TOP SECRET



Klaus verstand es vorzüglich, die Schule als Nebenberuf anzusehen, Hauptberuflich ist er Filmvorführer und Platzanweiser an vielen Gladbacher Kinos. Sein Leinwandidol ist Woody Allen, dem er in seiner What-shalls-Mentalität versucht nachzueifern. Besonders hervorzuhoben sind seine Haltung und lässige Haarpracht. Es ist trotzdem unwahr, daß sein Berufswunsch Diplom-Kinologe ist.

Klaus ist,...
wenn es flimmert.

Stefan Peter Maria Weufen, Barbarossastr. 29, MGG 1
geb. 1.12.64 Berufswunsch: Rechtsanwalt

Für Stefan war die Schule eigentlich nur nützlich, weil er dort am besten den Vormittag verbringen und die Verabredungen für den Nachmittag treffen konnte. Die Nachmittage und Abende widmete er dann lieber dem Handball oder dem "Kroneneck". Doch wenn sich eine gute Gelegenheit bot, dann war Stefan immer bereit die langweiligen Schulvormittage durch eine Partie Billard oder mit einem Bierchen in irgendeinem Kreise zu unterbrechen. Dennoch hat sich die Schulzeit für ihn, einer Sache wegen, gelohnt, und zwar, daß er schon in der 10 seine bis heute treue Sabine kennenlernte. Diese begleitete ihn dann in guten und in schlechten Zeiten durch die drei harten Jahre der differenzierten Oberstufe und ein Ende ist immer noch nicht abzusehen.



Thorsten Wilhelm, Weidenstr. 11, Mönchengladbach 1
Berufswunsch: Industriekaufmann

Als sich bei Thorsten die piepsige Stimme zum kräftigen männlichen Stimmorgan wandelte, blieb Thorsten noch ein Kind. Mag er zwar meist im Unterricht schweigen, so ist er jedoch im persönlichen Gespräch für Probleme offen und hilfsbereit. Er stellt mit Manfred Suchan ein unzertrennliches Gespann dar und interessiert sich, wie dieser, für Biologie.



Elke Winkels;

Das einzige, was an Elke immer wieder auffie l, war ihre punkerähnliche Frisur. Von Ferne erinnert sie, oder vielmehr ihre Haarpracht auch an eine gewisse deutsche erfolgreiche Sängerin mit N... Die Tips für Haar und Schminke hat sie möglicherweise aus der "bravo". Über mögliche Haare auf den Zähnen zu sprechen, hielten wir für Haarspalterei.





Jessica Wischmeier, Hermann-Löns Str. 21, Korschenbroich 1

Jessica fiel eigentlich nur durch zwei Dinge auf. Erstens durch ihre extravagante und zumeist stark künstlerisch angehauchte Garderobe, die es ihr verbot, eine Brille zu tragen. Wer schön sein will, muß eben leiden. Zweitens durch ihre sportlichen Leistungen, die sie auf Bundesjugendspielen und ähnlichen Veranstaltungen immer wieder erzielte. In der Schule war sie im allgemeinen recht zurückhaltend. Ihre Stärke lag auf dem Gebiet der deutschen Sprache, mit der angelsächsischen konnte sie sich weniger anfreunden. Traf man Jessica außerhalb des Schulgebäudes mußte man den vorher gewonnenen Eindruck revidieren.



Sabine Wolf, Kaldenkirchener Str. 50, M'gladbach 1
geb. 26.12.64 Berufswunsch: Touristik

Sabine (die andere Seite zu Stefan) war immer so etwas wie der gute Geist unserer Stufe, denn wo immer Ungerechtigkeiten von Seiten der Lehrer oder Schüler auftraten, war Sabine zur Stelle und konnte ihr Gegenüber so gefährlich anfauchen oder so unerträglich mit ihm diskutieren, daß dieser dann meistens resigniert das Handtuch warf. Doch eine Bitte geneigter Leser, verwechsle Sabine nie mit Robin Hood, dem Rächer der Witwen und Waisen, denn sie hat auch menschliche Qualitäten. So vergeudete sie eine Menge Energie im Konflikt mit Ute B., die öfters aufgrund egoistischer Anfälle, am Rande einer Ohrfeige schwebte. Ansonsten war Sabine immer sehr unauffällig, was vielleicht auch daran lag, daß sie oft wegen mangelnder Lust oder übermäßiger Langeweile nicht am Schulbetrieb teilnahm.



Isabel Wolter, Sulzbachstr. 59, Düsseldorf 12

Ein Tag im Leben der Isabel Wolter beginnt meistens mit einer überschallgeschwindigkeit-schnellen Auto - bahnfahrt von ihrem Wohnort Düsseldorf zum Huma. Hat sie dann ihren schwarzen Käfer, ein wahres Windei, nach Gehör eingeparkt, ist es meistens schon 8.45 Uhr. Zwar trifft man sie öfter im Unterricht an, sonst aber im Cafe oder Jugendheim. Mit etwas Glück hört man dann ein paar Geschichtchen von ihren Afrikareisen. Isabel heißt übrigens keusche Schönheit. Letzteres trifft auch tatsächlich zu ...

Mathias Wolters, Hesperstr. 29, Mönchengladbach 1
geb. 7.2.64



Mathias, auch unter dem Namen Pommes oder Malvolio bekannt, gehörte zu den angenehmsten Mitschülern. Nicht gerade vom nagenden Ehrgeiz besessen, wußte er sowohl sich, als auch seinen Kurskollegen durch seine humorvollen Einlagen den grauen Schulalltag angenehmer zu gestalten. Außerhalb der Schule machte er sich einen Namen als trinkfester Volleyballer. Offensichtlich beherrscht er die Rolle des Schauspielers besser, als die des Autofahrers. So wird von bösen Zungen behauptet, er habe mit seinem orangefarbigem R4-Geschoß ein Verkehrschaos verursacht.



Havva Yakar, Humboldtstr.12, Mönchengladbach 1
Berufswunsch: Ärztin

Havva gehörte zu den stilleren und immer gleichmäßig temperierten Erscheinungen in unserer Stufe. Ihr Temperament blitzte erst dann richtig auf, wenn Ende des Quartals so mancher Lehrer mit mehr oder minder ungerechten Noten aufwartete. Ansonsten war Havva eine fleißige und trotzdem stets hilfsbereite Mitschülerin.



Christian Zeller, Gökelsweg 69, Mönchengladbach 1
Berufswunsch: Rechtsanwalt

Christian kann man ohne zu zögern zu den faulsten Schülern unserer Stufe zählen. Das einzige, was ihn in den letzten zwei Jahren seiner Schulzeit ernsthaft belastete, war der Französischleistungskurs bei Herrn Kessler. Seine Bemühungen waren weniger darauf ausgerichtet, gute Noten zu erkämpfen als ein besonders "cool" Image aufzubauen. Wenn er nachmittags nicht gerade mit Französisch beschäftigt war, befaßte er sich mit dem Bau und der Benutzung seines Surf-Brettes, wobei er sehr viel Geschick und Talent bewies, wobei er aber auch soviel Energie verbrauchte, daß er die morgendliche Schulzeit zur Energiegewinnung nutzte, was sich im Studieren der neuesten Auto- und Surf-Zeitungen während des Unterrichtes zeigte. Für seinen weiteren Lebenslauf kann man Christian nur raten, sich niemals den Zwang aufzuerlegen, jemals studieren zu wollen. Auch seine Wutausbrüche werden unvergeßlich bleiben.



Irina Zimanski, Vorster Landwehr 13, Mönchengladbach 6

Irina umgibt sich gerne mit einem gewissen Flair ruhiger Gelassenheit und ein überlegenes Lächeln anderen gegenüber kann sie manchmal nicht verbergen. Schnell entpuppt sie sich aber als eine treue Kumpanin, auf die man sich hundertprozentig verlassen kann. Ihre große Hilfsbereitschaft kann man oft nicht mehr zügeln. In der Schule dagegen wurde sie meistens von einer starken Müdigkeit überwältigt, was ihr aber niemand verübeln kann. Besonders zu begeistern war sie schon immer für das Fach Deutsch, aber ihre grenzenlose Liebe gehört dennoch nicht ihrem Deutschlehrer, sondern der Tierwelt, vor allem Hunden und Pferden. Noch viel lieber nimmt sie an schier endlosen Trinkgelagen teil.





Christian Zöllner, Am Ziegelkamp 16, Grevenbroich 1

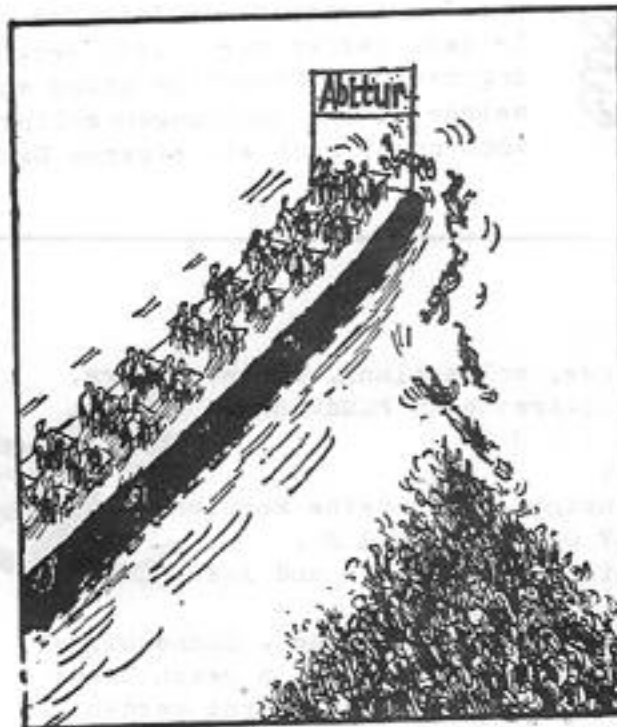


ER ist derjenige, der den Kakao aus dem Automaten wirklich zu genießen versteht. Dieses köstliche Getränk verursacht ^{oft} ein zusammengezogenes Gefühl im Magen (vor lauter Begierde darauf), wenn Christian damit vorbei stolziert. Sadistisch lachend, im Wissen sich als einziger einen solchen Kakao leisten zu können, nimmt er abwechselnd ein Schlückchen von der Brühe und beißt in eines seiner Riesenfrühstücksbrote, während die anderen neidvoll erstarren. Siegesbewußt sieht er in die leidende Runde, das Geknurr der Mägen ringsum befriedigt ihn und mit vollen Backen kauend genießt er die bettelnd auf sein Butterbrot und den Kakao starrenden Augen.



Sabine Zurek, Heinrichsstr. 30, Mönchengladbach 1

Kennen Sie Sabine Zurek? Nur selten trat sie aus dem Schatten ihrer Mitschülerin S.v.K. heraus. Der Leistungskurs Englisch am Samstag Morgen stellte sie immer vor gewisse Probleme. Die Ramba-Zamba-G8re sorgte nämlich Freitags immer für erhöhten Umsatz der Gladbacher Nobeldiskotheken. Dieses Image pflegend betreibt sie auch Bodybuilding zum Ausbau des Schultergürtels. Trotz ihrer unauffälligen Art gehörte sie zum guten Geist der Stufe.



PÄDAGOGEN

KATALOG



Herr Theodor Bolzenius

Egal, ob Kaninchen, Narren oder Schüler, für fast jeden hat Herr B. stets ein freundliches Wort übrig und bemüht sich immer, Bittstellern gnädig gegenüberzutreten. Ohne Zweifel ist er sich in die Reihe derer einordnen, deren einzigartiges Genie seit jeher verkannt wurde. In fesselnden Unterrichtsstunden versucht er, den Schülern neue Dimensionen der Philosophie des Alltags zu eröffnen, doch diese reagieren oft nur verständnislos auf die Kostproben seines Könnens. Anhand eines exakt ausgefeilten Systems, das ein Maximum an antiker Literatur und ein Minimum an Lernaufwand bietet, und über dessen nachhaltigen Erfolg sich nicht streiten ist, verhilft er nichtsehenden Schülern zu einem guten Graecur. Die Stunden können auch zur Lösung unerledigter Hausaufgaben oder selbstgestellter Rätsel genutzt werden, um am Ball zu bleiben. Ansonsten war uns der imposante Anblick des vielbeschäftigten Schulleiters leider nur selten vergönnt, was das strenge Regiment der Direktion etwas auflockerte. Aufgrund seiner vielen Bemühungen gelingt es ihm vielleicht doch noch, sich ein eigenes Denkmal zu setzen.



Herr Danerau

GESUCHT:

43-jähriger Altphilologe, vollschlank, längere Haare, trinkfreudig und mit Zigarette im Mundwinkel

UNVERÄNDERLICHE

KENNZEICHEN:

sympathisch, ruhig, engagiert für seine Schüler

BESONDERE VORLIEBEN:

trockener Sherry, römische Geschichte und Bier

VORSICHT:

Auf Grund seiner Kleidung (dunkler Mantel, Sonnenbrille) darf nicht auf enge Kontakte zur Mafia geschlossen werden. Trotzdem muß vor Geheimwaffen gewarnt werden: das Stilet wird durch lange Fußnägel ersetzt.

Bitte **LEBEND** abliefern, denn er ist der **EINZIGE** der das Schulsystem durchschaut hat.



Rüdiger Hoffarth

Einer der Lehrer, die nicht nur einen ihrer 5 1/4 Studententage in der Ferne abarbeiten, sondern noch freiwillig in die Stätte der Schande zurückkehren, um sich mit einigen Pennälern in AG's rumzuärgern. Als Leader der Theatergruppe ist er weit über die Grenzen des Berggartenbezirkes bekannt. Was im Unterricht positiv zu bemerken ist, ist die Ruhe die er ausstrahlt, besonders in prekären Situationen. Man kann Herrn Hoffarth jedoch nicht als einen o-8-15 Lehrer abwerten, da er über Merkmale wie schnelle Klausurdurchsicht, Pünktlichkeit und die allzu ernste Behandlung von Rechtschreibung verfügt, die auf dieser Schule selten anzutreffen sind. Die übertriebene Arbeit, der er ausserhalb der Schule ausgesetzt ist, wird durch das Lesen langer Texte, sowie durch das Austeilen von "Arbeitsmaterialien", mit einigen netten Worten, im Unterricht weitgehend legalisiert. Um sich noch mehr in die Herzen der Schülerschaft zu schleichen, versucht er es mit Witzchen, die aber nicht immer den gewünschten Erfolg haben. Last but not least ist noch ein wichtiger Punkt zu erwähnen: Wenn man als Schüler Probleme hat, versucht Herr Hoffarth zu helfen oder wenigstens zu vermitteln.



Herr Dieter Kessler

Wer nach der Absolvierung des Französisch-Leistungskurses nicht Selbstmord begeht, muß wirklich mit beiden Beinen im Leben stehen, denn hier wird einem in jeder Stunde aufs neue mit Unerbittlichkeit die Absurdität des Lebens vor Augen geführt. Dies wird einem beigebracht von D.K., der unter der für Lehrer typischen Schizophrenie leidet, sich im Unterricht anders geben zu müssen als im Privatleben. Dieses wurde besonders deutlich auf der Kursfahrt, wo er Wein, Weib und Gesang frönte. Ein weiteres Charakteristikum sind seine geschmackvollen Pullover (für Interessenten: 5er-Pack im Sonderangebot bei Massa). Die Sparsamkeit bei der Kleidung resultiert vielleicht aus seinen hohen Ausgaben für die Neuheiten auf dem Fotomarkt.



Frau Kern van Kempen

Vor drei Jahren kam sie als "Direktimport" frisch aus Westberlin und mußte sich ganz neu orientieren. Dies fing schon mit dem Namen an. Frau Kern van Kempen, welche eine lange Anrede für die sonst nur an zweisilbige Namen gewöhnten Schüler. Nach einigen nachdrücklichen Belehrungen hat sich dieses Problem so gut wie in Luft aufgelöst, dafür gab es andere Mißverständnisse. So füllt jedem Schüler auf, daß sie es versteht, einen fachlich versierten Unterricht zu machen, aber irgendwie fehlt der richtige Pep. Vielleicht liegt es daran, daß Frau Kern van Kempen ihre Frohnatur im Unterricht glaubt verstecken zu müssen. Sobald es geklingelt hat kann sie sogar lachen, was ihr auch im Unterricht sehr gut stehen würde. Besonders zu loben ist ihr Engagement für die Schüler. So versucht sie, durch muntere Gesprächsrunden in ihren eigenen Vierwänden das Klassenklima zu verbessern.





Herr Michael Hanke

Herr Hanke zeichnet sich durch eine große Liebe zum Menschen aus, besonders dann wenn sie massenhaft auftreten und Transparente durch die Gegend tragen. Dann badet er voller Genuß und Interesse in der Menge. Mit seiner alternativ angehauchten Kleidung setzt er nicht nur Akzente in Sachen Lehrermoden, er verhält sich auch entsprechend. Herr Hanke engagiert sich für seine Schüler und im Privatleben in einigen Bürgerinitiativen. So ist er sehr gefragt als Vertrauensperson für den Schülerrat oder als Ansprechpartner für alle großen und kleinen Wehwechen seiner Englisch-, Literatur- oder Philosophieschüler. Wenn dem Schüler oder ihm ein Problem auf den Nägeln brennt, opfert er auch einmal wertvolle Unterrichtsminuten für eine ausgiebige Diskussion, was dem Klassenklima sehr gut bekam und die Intensität des Unterrichts verbessert hat.



Herr Schäfer

Altersmäßig gehört er wohl noch zu den Jungen, doch von seinen alternativen Ansichten ist im Laufe der Zeit wenig übrig geblieben. Mit seinem Bart fiel seine Lässigkeit. Mit Jackett und zackigem "Gut' Morgen" gleicht er so manchem älteren Kollegen. Allein seine Fächerwahl mit Sowi. und Deutsch läßt noch auf so manches andere schließen. Mag sein Unterricht auch recht ergiebig sein, seine Sternstunden kommen auf Klassenfahrten, besonders nach Dämmerung und beim alljährlichen Fußballspiel. Mag er auch so lange wie wir auf dem Huma sein, er ist nicht einer unter vielen.



Herr Strotmann

Herr Strotmann stellt sich als eine gelungene Mischung aus den typischen Merkmalen eines Chauvinisten und eines 'Alternativen' dar, der dadurch, daß er eben nur einige der jeweiligen Ansichten übernimmt, eine enorme Flexibilität und Offenheit erreicht. Dies zeigt sich besonders in seinem Unterricht, in dem alle politischen Meinungen bedenkenlos vertreten werden können. Auch bei ihm hat sich eine 'Wende' vollzogen, wenn auch auf wirtschaftlicher Basis: Er hat von dem geliebten Golf GTI Abschied genommen und einen Mercedes Diesel angeschafft, der zwar sicher nicht umweltfreundlich, aber dafür wirtschaftlich ist (und einen Stern hat). Wenn sich sein Kopf senkt, die Augen über den Brillenrand schieben und sein Mund sich zu einem Lächeln verzieht, ist es wieder soweit für eine packende Story à la 'IAA' oder 'Mehrscheiner'. Kurz, wer es wollte, konnte mit Herrn Strotmann, auch über die Schule hinaus, prima auskommen.



Herr Dr. Rumpel

Herr Dr. Rumpel (auf den Doktor legt er natürlich keinen Wert) hält sich für ein Allroundgenie. Er war noch nie um irgendwelche Beispiele, auch zu den unmöglichsten Themen, verlegen. Als "Freund der Schüler" versuchte er schon in den unteren Klassen Bewußtsein für das Unrecht, besonders von Seiten gewisser Lehrer, zu wecken. Darüber und über seine Schauspielerkarriere, deren bisherigen Höhepunkt die Rumpel-Kammerspiele (Studiobühne Venn) darstellten, redet er am liebsten. Seine eigenwillige Notengebung hat sich in der Schule schnell rundgesprochen. Das System, nachdem er haufenweise 1+ und einzelne dagegen deutlich abfallende Noten verteilt, konnte bisher nicht entschlüsselt werden. Achtung: Jahrelange Überbewertung bedeutet nicht unbedingt uneingeschränkte Sympathie und kann urplötzlich in das absolute Gegenteil umschlagen! Er liebt es zu provozieren, um so in Streitgespräche verwickelt zu werden, die seine rhetorischen Fähigkeiten zum Vorschein bringen. Nun wird er nicht mehr an unserer Schule unterrichten und das uneingeschränkte Vergnügen mit den Lehrern und Schülern des Math. Nat. haben.



Herr Görsch

An Schultagen, die ohnehin schon schleppend verliefen, gerieten die Schüler unter Herrn Görschs Obhut in ein wahres Inferno zwischen Tag und Traum. Da konnten nicht einmal mehr erfrischende Vokabel- oder Grammatikübungen helfen, die zwecks abwechslungsreicher Unterrichtsgestaltung höchstens alle 3 Wochen mehrfach wiederholt wurden. Herr Görsch versteht es unnachahmlich, hitzige Diskussionen anzufeuern, was vielleicht auf seinen großen Fleiß zurückzuführen ist. Selbst in den Unterrichtsstunden entpuppte er sich noch als ein besessener Bücherwurm mit dem Grundsatz "Man muß nur wissen, wo es steht". Seine Bemühungen, freundschaftlichen Kontakt zu seinen Kursen aufzubauen, blieben zwar meistens fruchtlos, dürfen aber nicht vergessen werden.



Herr Josef Aretz

Auf den ersten Blick mag er dem Betrachter den Eindruck eines temperamentvollen Südländers vermitteln, doch schon nach der ersten Religionsstunde ist man eines besseren belehrt, besonders, wenn man einen seiner mitreißend erzählten Witze mitbekommt, die er zu allem Überfluß noch vorankündigt. Auffällig ist auch die Begeisterung, mit der er von seinen Schäflein in der eigenen Sippe berichtet, womit er wohl die Praxisbezogenheit seines Fachs unter Beweis stellen möchte.



Wenn wieder Sport auf dem Stundenplan steht, hat man die Gelegenheit, Frau Schaeben auf dem Fahrrad zu bewundern. Meistens ist sie etwas sehr "pünktlich", denn ihr Kind hält sie voll auf Trab, zur Freude aller Sportmuffel. Aber es gibt auch andere, die ungeduldigen, die danach dürsten, endlich die Radwende auf dem Kasten vollbringen zu dürfen, wie sie es schon oft im Turnverein getan hatten. Diese beiden Gruppen unter einen Hut zu bringen, ist Frau Schaeben im Unterricht gut gelungen. Nur in der Notengebung, trotz aller Bemühungen um Gerechtigkeit, wurden die Turnvereinsasse oft zum Maßstab für alle anderen. An diesem Syndrom leiden fast alle Sportlehrer. Aber in einem Punkt ist sie anders, als alle anderen Sportlehrer. Frau Schaeben gehört zu den wenigen, die ihre Freizeit für eine Sport-AG opfern und den Schülern außerhalb des Unterrichts eine Möglichkeit anbieten, ihren Neigungen nachzugehen.



Herr Heikamp

Herr Heikamp hat es immer verstanden, seine Schüler mit netten Briefen zu erfreuen, die zur regelmäßigeren Teilnahme am Unterricht aufriefen. Seine Berufsehre als Diplomsportlehrer wußte er unter anderem dadurch zu erhalten, daß er immer wieder versuchte, Sport zum dritten Leistungskurs zu erheben. Dies äußerte sich vor allem darin, daß er Tests außerhalb der Unterrichtszeit nachholen wollte. Das scheiterte jedoch an mangelnder sittlicher Reife seiner Schüler, die die enorme Wichtigkeit des Sportunterrichts nicht erkennen wollten. Zu besonderem Dank sind Herrn Heikamp einige sicherlich gut bekannte Teilnehmer seines Kurses verpflichtet, die er unermüdlich aufzumuntern wußte und zwar durch wohlgemeinte Hinweise wie "Deine Technik ist ja ganz gut, aber Dir mangelt es an den nötigen athletischen Fertigkeiten: Leider nur 4-!". Er machte es seinen Schülern immer leicht, ihn aus der Herde der Sporttreibenden herauszufinden, da er sich durch einen sowohl farb- als auch formvollendeten Trainingsanzug auszeichnete. Heikamp ist, wenn ein humanistisches Gymnasium zur Sporthochschule wird.



E. O. Otten

Trifft man auf dem Schulhof einen scheinbar gemütlichen Herrn, wird man feststellen, daß dieser allerhöchstens Zeit für ein lockeres Sprüchlein findet. Es folgt eine eilige Flucht in Turnhalle oder Schwimmbad, denn er ist kein Philologe aus Aachen, sondern ein "Nur-Sportlehrer". Als Fachleiter für Sport, mit aller organisatorischer Macht ausgestattet, fallen seine Wochenenden meist länger aus als die seiner philologischen Kollegen. Wird Fachleiter E.O. Otten in wenigen Jahren in Pension gehen, geht dem Huma ein wichtiger Kämpfer und Repräsentant für das Fach Sport verloren.



Herr Rolf Combach

Nun ist der flotte Segler doch in den ruhigen Hafen der Ehe eingelaufen. Ob ihm dies seine zahlreiche weibliche Anhängerschaft verzeihen wird? Aber unser Chamäleon wird sich der neuen Situation sicher problemlos anzupassen wissen, denn schon auf anderen Gebieten hat er bewiesen, daß er ein exzellenter Wellenreiter ist. Außerdem wird die sorgfältige Körperkultur ihren Teil dazu beitragen, die junge Anhängerschaft bei der Stange zu halten.



Herr Maile

Als noch sein Bruder an unserem Institut Pennäler zu bändigen versuchte, titulierte man sie als den "roten" und den "schwarzen" Maile, was keine tieferliegende politische Anspielung war (oder?). Die Mathematik scheint genauso wie die Besonnenheit im Erbgut der Maile-Sippe verankert zu sein. Mit Engelsgeduld erklärt der noch weilende schwarze Maile, wenn es sein muß, jede Aufgabe. Dementsprechend sind auch seine Anforderungen in Klausuren, welche so manche Überraschungen bergen.



Herr Lothmann

Als wahren Schülerfreund wird ihn wohl der größte Teil der Schülerschaft (ganz besonders die Unterstufe) bezeichnen, obwohl er genauso deutlich spüren läßt, wenn ihn die Unsitten gewisser Pennäler, wie Zuspätkommen oder 'Blau machen', stören. Der Sportkurs unserer Jahrgangsstufe wird an viele überaus spaßige Sportstunden oder eben an die zahlreichen durch die phantastischsten Anlässe begründeten Cafébesuche zurückdenken. Mit der prinzipiellen Frage nach dem nächsten Kaffeeklatsch konnte man ihn genauso auf die Palme (bzw. ins kühle Naß) jagen, wie die ständige Erinnerung an die einst versprochene Erdbeertortenparty (die steht immer noch aus, Herr Lothmann!). Seine sportlichen Fähigkeiten unterschätzt jeder, der Herrn Lothmann noch nicht alleine gegen 5 Kursteilnehmer Volleyballspielen und -gewinnen gesehen hat. Wie er selbst behauptete, hat er so gut wie jede Sportart ausprobiert und beherrscht davon die meisten. Nicht vergessen darf man sein Engagement in der Theatergruppe, wo er ungeahnte Schauspiel- und Regiefähigkeiten an den Tag legte und für lockere aber effektive Proben sorgte. Ein wahrer Kumpel, unser Herr Lothmann.



Klößes

Wenn Ede Klößes eines Tages der Aktenodner geklaut würde, dann müßten die Schüler, ob des verlorene - gangenen Unterrichtsmusters, ständig die Schränke aufräumen. Ähnlichkeiten der Themenbehandlung innerhalb der Musikurse 11-13 mit dem Inhalt des Leistungskurses von vorangegangenen Jahr, sind natürlich rein zufällig und dürfen keinesfalls als mangelnde Arbeitsmoral überinterpretiert werden. Unser Musiker ist stets darum bemüht, in seinem Unterricht mit virtuosen Klavier-einlagen zu "brillieren", was so manche gelangweilte Bio-Schüler versückte Blicke an die Decke werfen ließ. Spitzenreiter in der Huma-Hitparade bleibt Havels Bolero, der, ob sitzend oder flach auf dem Boden liegend gehört, beim ersten Mal noch Ekstase und beim 10. Mal phlegmatisches Gestöhne auslöst. Sein ungebrochener Optimismus im Einsatz für das Schulerchester ist grenzenlos. "Das isses!" heißt es jeden Samstag, wenn "nicht professionell aber mit philharmonischem Anspruch" auf Biegen und Brechen gesägt und geröhrt wird. Stets mit Blick auf die großen Brüder in Berlin, durch neue, dem Niveau des Orchesters durchaus angepassten Versprechungen, wie Italientournee und Schallplattenaufnahmen, beflügelt, schafft er es immer seine Schützlinge, bis 5 Minuten vor Konzertbeginn, mit den Werken halbwegs vertraut zu machen. Seine guten Beziehungen zu Mäzenen der Kultur nutzt er sowohl für die Anschaffung einer Trompete wie auch zu mehrtägigen Fahrten, auf denen seine Vorliebe für zeitgenössische Musik zum Ausdruck kam und die immer großen Anklang fanden.



Frau Leis-Everding

Nach einem keuchenden Aufstieg ins "Atelier" können sich die mehr oder minder begabten Kunstszöglinge auf das bevorstehende Nickerchen freuen. Klappernd senken sich die schwarzen Rollos, der Diaprojektor summt isotherisch. (Monotonie in der Wüste.) Selbst Schockbilder auf der Leinwand lassen keinem Augendeckel die Chance, sich aufwärts zu bewegen. Die schlappe Schar gibt keinen Pieps von sich während die berühmte Pädagogin vorträgt. Stets bemüht, den Schülern die Grundkenntnisse der wichtigsten Werke zu vermitteln, wird sie leider oft enttäuscht. Die Griffe an den Tischen bieten so manchem den letzten Halt, wengleich auch ein Ziehen in die falsche Richtung einer schmerzhaften Schlag vor die Nase verursachen kann. Anders sieht es bei den praktischen Arbeiten aus! Geschäftiges Treiben mit Farbe und Papier. Im Raum lichtet sich die Atmosphäre. Selbst fehlendes Material bremst nicht den Tatendrang.



Herr Köhnes

Diesmal wollen wir eine ganz andere Seite des Herrn Köhnes aufzeigen als in den letzten Abiturzeitungen. So verändert sich seine sonst so sachliche Art in liebevolle, väterliche Zuneigung, wenn er von seinem Töchterchen Angela "aus dem Nähkästchen" plaudert.

Diese Zeit läßt sich nutzen, um das Liebespiel der Eichhörnchen im Park zu beobachten. Ernst wird es jedoch bei den radioaktiven Versuchen, die er unter Gefährdung seiner Gesundheit und unseres Lebens unter ständiger Wiederholung der Strahlenschutzverordnungen ausführt.

Dieser selbstlose Eifer in der Durchführung seiner physikalischen Mission zeigte sich auch beim Versuch zum adiabatischen Prozess, wo er blindlings zur Zigarette griff. Von der Vierkantschraube von Phywe bis zum Zwirnsfaden von Zeiss wurden wir über die aktuellen Preise informiert. Ein mißlungener Versuch (Doppelweggleichrichtung) gilt bei ihm als Angriff auf die Berufsehre. Herr Köhnes versucht sich dann mit Floskeln wie "Physik ist, wenn's nicht klappt" (haha), oder "Die Luftfeuchtigkeit ist zu hoch" aus der Affäre zu ziehen. Doch Kenner wissen, daß er darüber schlaflose Nächte verbringt.

Herr Schiemann

Herrn Schiemanns Naturverbundenheit läßt sich nicht nur durch die Kombination seiner Fächer nachweisen, sondern auch durch zahlreiche Exkursionen in die nähere Umgebung, die nicht immer den Wünschen der Schüler entsprachen. Bei diesen abwechslungsreichen Aktionen begeisterte Herr Schiemann immer wieder durch seinen schwungvollen Gang, Spontanität und Flexibilität bewies er durch raschen Themenwechsel und die Bewältigung mehrerer Kapitel innerhalb einer Schulstunde. Bei dieser etwas ungewöhnlichen Lehrmethode waren selbst die besten Schüler oft einem Nervenzusammenbruch nahe, da sie auch den konfuse Erklärungsversuchen des Lehrkörpers Schiemann nicht mehr folgen konnten. Er versuchte auf für den Schüler unverständliche Weise, sämtliche Aufgabentypen so darzustellen, als seien sie direkt "aus dem Leben" gegriffen. So mußte den Schülern schlagartig klarwerden, daß selbst Herr Genscher seine politischen Probleme nur durch Integralberechnung bewältigen konnte. Sein gesteigertes Interesse besonders an der Nordsee mit ihren unzähligen Problemen, sowie an der Werbung für die Teilnahme an Sportwettkämpfen und sein Empfinden für die Schönheit eines Sonnenaufgangs, lockerten den Unterricht sehr auf. Schiemann ist, wenn die Schüler verwirrt sind.



Frau Walbeck

Das ist ein Pauker anderen Formats. Neulinge sind sowohl von ihrem Unterrichtsstil als auch von ihrem Auftreten überrascht. Burschikos, geschichtsbegeistert bis -besessen, guter Laune und zum Scherzen aufgelegt und selten mit geschlossenem Mundwerk trifft man sie in und außerhalb des Unterrichts, der eine Mischung aus Kabaret und Unübersichtlichkeit ist. Oft wird anhand von bis zu 5 Karten und 3 Büchern gleichzeitig gearbeitet. Ihre flotten Sprüche halten die Schüler in Atem, und nur, wer sich nebenbei die Mühe macht und Literatur wälzt, überblickt das Chaos. Dann allerdings bieten die Unmengen an Merkblättern, Zitaten und Auszügen aus Büchern die Möglichkeit ausgezeichnete Geschichtskennntnisse zu erwerben. Frau Walbeck, die Schülerfreundin, gibt sich viel Mühe Gestrachelten auf die Beine zu helfen und verübelt es keinem, ihren Unterricht hauptsächlich wegen der Komik zu schätzen.



Frau Splettstößer - Weintraub

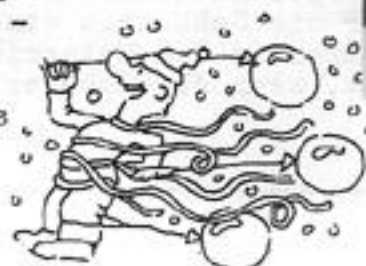


Sie besitzt einen kleinen Hund, eine große Brille und viele, viele Zähne. Den Unterricht gestaltet sie wechselhaft, garniert mit Medien. Mit vollem Einsatz ihrer Kraft wieselt sie dann vom Diaprojektor zum Tageslichtprojektor, macht es dunkel, hell, dunkel, hell, kriegt einen Film nicht eingelegt - Licht an, Licht aus - Rolladen hoch...Tageslichtprojektor... Wegen fehlenden Echos von Seiten der gelangweilten Schülerschaft geht sie in der folgenden Stunde dazu über, anhand von Bergen von Zetteln zu unterrichten. Doch glücklicherweise findet sie immer wieder den Mut, Medien einzusetzen, und so für ein wenig Abwechslung zu sorgen. Ihre Freizeit füllt sie mit dem Bau von Modellen aller möglicher Makromoleküle, die sie dann stolz in der Schule zeigt.



Uwe Röpke

Herr Röpke zeigt eine besondere Vorliebe für's Außergewöhnliche, sei es in der Wahl der Ausflugsziele, der Klausurthemen, der persönlichen Beurteilung von Schülern oder in der Auslegung von Vorschriften. Eine zutreffende Beschreibung seines Unterrichts gelingt nur unter Zuhilfenahme von Superlativen... am anspruchvollsten, am lustigsten, am meisten außerhalb des Schulgebäudes... Bei einem Gespräch sind seine Hauptthemen Lästern, Computer und Kinder (vorzugsweise die eigenen). Seine Hauptbeschäftigungen scheinen feiern und spielen (in und außerhalb des Unterrichts). Das Amüsieren schreibt er sehr groß, er geht hin, wo was los ist, und wo er hinkommt, ist was los. Er hat Sinn für Humor und die Pehlritte seiner Schüler und Kollegen.

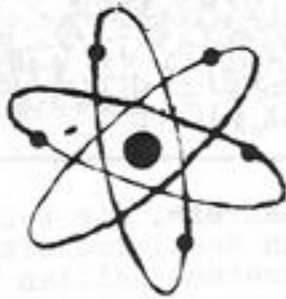


Frau Christine Müller

Es wäre ein großer Fehler, von Frau Müllers Vorliebe für die Farbe Grün, die sowohl in ihrer ausgefallenen Kleidung als auch in der Colorierung ihres Autos zum Ausdruck kommt, auf ihre politische Gesinnung zu schließen. Vielmehr drückt sie damit ihre Naturverbundenheit aus. Ihre Figur, die sie normalerweise durch ihre Kleidung im Stil der 70iger Jahre geschickt zu entstellen weiß, (nach dem Motto: "Eine Hose muß oben eng und unten weit sein"), entpuppte sich am Strand von Faestum jedoch als sehr feminin. Sie ist nicht nur auf dem modischen Sektor engagiert, auch für Theateraufführungen und die Orchesterfahrten hat sie sich sehr eingesetzt. Trotz ihres Engagements hatte sie stets ein offenes Ohr für die Probleme ihrer Schüler.



Frau Lehrkamp (alias Hafisi-Lehrkamp)



Berühmt gemacht haben Frau Lehrkamp ihre übersichtlichen Tafelbilder und die Kunst, schwierige Skizzen und bewiese souverän an die Tafel zu werfen, wenn sich dabei auch häufiger kleinere Widersprüche einschlichen, so daß sie nach harter geistiger Arbeit doch aufgeben mußte, jedoch nicht ohne zu versichern, daß der Beweis theoretisch möglich ist. Lobenswert sind auch ihre Bemühungen, durch Versuche den Unterricht noch interessanter zu gestalten, wobei den meisten wohl noch die Belastungstests der Glühbirnen sowie die Versuche mit Magneten und Eisenpfeilspänen in Erinnerung sind. Diese Versuche haben jedoch auch den Grundstein für Frau Lehrkamps Angst vor Herrn Köhnes erhobenen Zeigefinger gelegt.

Herr Bongartz

Wer heute Herrn Bongartz sieht kann es nicht glauben, daß er früher als Kreidestückkohenscharfschütze gefürchtet war. Heutzutage gibt er seinen Mathematikunterricht mit einer gehörigen Portion guter Laune und mit einer gewissen Unschgiebigkeit. Letztere Eigenschaft tritt immer zutage, wenn jemand den Vorschlag macht, doch die mathematischen Übungen ins Cafe zu verlegen und er diesen erbarmungslos abschmettert. Abpropos schmettern! Herr Bongartz ist nicht nur ein Rollkragenpulloverfan, sondern auch Mitglied unseres schuleigenen Lehrerfußballteams, das alle Jahre wieder zum Sportfest ein Spiel gegen eine Schülerauswahlmannschaft wagt. Bei genauerem Hinsehen ist Herr Bongartz einer der wenigen, die auch mal dem Ball hinterherlaufen und nicht warten bis man förmlich über den Ball fällt. Auch sonst ist er ganz schön sportlich, was den Mathematikursen für einige Zeit den Lehrer gekostet hat, da sich dieser beim Sport krankenhausreif trainiert hatte.



Herr Tiedemann

Wer bei Herrn Tiedemann Klausuren geschrieben hat und noch muß wird es bestätigen können, Herr Tiedemann versteht es, seine Schüler auf die Polter zu spannen. Jedermal, wenn er seine Geschichtsklausuren zurückgibt, kann er seine Mission als Deutschlehrer nicht vergessen. Um unsere Rechtschreibung und Grammatik bemüht, wie kaum ein anderer Lehrer, liest er uns die schlimmsten Fehler vor, als abschreckendes Beispiel und um die Zeit zu füllen. Wenn dieses Thema abgehakt ist, werden besonders gute Lösungen von ihm vorgelesen. Mit Genuß läßt er die stilistisch, hochwertigen Formulierungen auf der Zunge zergehen, während den Schülern teilweise der kalte Schweiß ausbricht, Fäuste in den Taschen geballt werden und die Hände verzweifelt die Frisur zerzausen. Doch erst fünf Minuten vor dem Klingeln ist die Tortur beendet, und er teilt die Arbeiten aus. Da diese Prozedur nur zweimal pro Halbjahr stattfindet, kann man seine ansonsten nette Art und lockeren Unterrichtsstil richtig genießen. Locker bedeutet nicht, daß man tun kann, was man will, sondern beschreibt die Art von Herrn Tiedemann mit Humor hochtrabende Geschichtstheorien in die Sprache von Otto Normalverbraucher zu übertragen.



Frau Plöger



Frau Plöger gehört zu den Lehrern, die beim Anblick der ach so garstigen Schülerschaft nie wußten, ob sie lachen oder weinen sollten und so blieb ihr nur ein langgezogenes "Heerschafte" übrig. Aber zu unserem Glück entschied sie sich meist fürs Lachen, was den Unterricht zwar einerseits sehr schwungvoll, aber andererseits auch recht chaotisch machte. Dies traf besonders auf die Stunden zu, in denen wir gerade die Wiederholung der Wiederholung der Wiederholung durchnahmen. In unserer Erinnerung wird sie auch als der Lehrkörper verbleiben, der sich stets und heftig weigerte, während der Schulzeit Kaffee trinken zu gehen und immer für außerschulische Treffen plädierte. Dies Plädoyer führte schließlich zu einem recht vergnüglichen Abend, für den Frau Plöger ihre eigenen vier Wände zur Verfügung stellte.

Paul Rütten

Paul Rütten, unter Schülern eher besser bekannt unter dem Namen Porno Paule, Paulchen Panther, Rasputin und Catweazle, erstrebt das Ziel in die Reihe der Originale unserer Schule aufgenommen zu werden. Einerseits zeigt sich dies in seinem Nostalgietrips, in denen er von seiner Schulzeit schwärmt, andererseits in seinem speziellen ästhetischen Anspruch an eine gute Klausur, die nicht nur inhaltlich sondern auch formal ansprechend sein muß. Hierbei legt er besonderen Wert auf den Konjunktiv, "Rächtschraibung und richtike Zeichensätzunk". So wie Caesar vor der Überquerung des Rubicons den Ausspruch tat: "Alea iacta eat" und damit in die Geschichte einging, möchte Herr Rütten mit seinem: "Die Art der Botschaft ist die Botschaft selbst" auch Geschichte machen.





Frau Liewerscheidt

Frau Liewerscheidt übertrifft nicht nur Dieter-Thomas Heck in der Geschwindigkeit ihres Mundwerks, vielmehr strebt sie an, ins Guinnessbuch der Rekorde aufgenommen zu werden. Leider ist die Diskrepanz zwischen ihren verbalen und manuellen Fertigkeiten derart groß, daß ihre sorgfältigsten vorbereiteten Matrizen zwangsläufig von unzähligen Druckfehlerteufeln entstellt werden. Im Unterricht eröffnete sie ihren Schülern ganz neue Perspektiven, indem sie ihnen die Entwicklung der Sexualität in der Literatur von der Klassik bis zur Moderne anschaulich zu erläutern versuchte. Um diese Mission zu erfüllen, scheute sie weder Mühe noch Kosten, so daß die graue Theorie, durch viele Theaterbesuche und Videos, lebendig wurde. Die Verzweiflung über die Prüderie der Menschheit zwang sie förmlich dazu, ihre eigene Interpretation über einen "Crass" niederzuschreiben. (Für Interessierte: Stadtbücherei unter PGR 30)

Daß Frau Liewerscheidt neugierig ist, stimmt überhaupt nicht. Sie ist lediglich an der Intimsphäre ihrer Schüler interessiert. Liewerscheidt ist, wenn die Schüler totgeredet werden.



Herr Winand Herzog

Herr Herzog ist ein Kapitel für sich! Wenn "Lemmi" zwei Minuten vor acht mit seiner legendären Sofahose und der karierten Schlappmütze, wie von Siebenmeilenstiefeln getragen, zielstrebig über den Schulhof eilt, dann beginnt kurz darauf entweder ein ellenlanger Monolog (gäh!) oder ein heilloses Tohuwabohu, so daß sich die ersten Selbstzweifel bei Herrn Herzog über seine Person regen. In diesem Falle müssen sich die Schüler auf alle nur erdenklichen Aktionen, wie z.B. die gefürchtete "Lego-Stellung" ("Vorsicht, ich kann Lego, in 'ner halben Minute bist du eingemauert.") oder auf eine philosophische Abhandlung über die äußerst brisante Frage: "Warum gibt es keine blauen Gummibärchen?" gefaßt machen. Grund zum ausgiebigen Gelächter findet Schülerfreund Winand H. immer seltener, da sein ungebrochener Idealismus mehr und mehr abbröckelt. Sein Kampf gegen Volksverdummung und Fernsehkonsum (das Waschprogramm seiner Miele reicht ihm völlig aus), die variablen Haartrachten, sein ungeheurer Sinn für Farbkombinationen sowie seine imposante Statur reizen die Schüler zu despektierlichen Bemerkungen. Ab und an greift er selbst zur Feder und trägt diese wie auch diverse Werke von literarischen Kollegen (Goethe, Schiller, Springer) gekonnt vor.



Herr Schmitz

Herr Schmitz hatte die Aufgabe uns unsere deutsche Muttersprache und Englisch näherzubringen, was er mit sehr viel Elan betrieb. Allerdings fiel es uns Schülern leicht für sehr entspannte Stunden zu sorgen, sobald einmal zwei seiner Leidenschaften, nämlich das Skatspielen und die Liebe zum Gerstensaft, bekannt wurden. Denn dann genügte ein kleiner Wink und er vergaß alle seine pädagogischen Aufgaben. Andere Themen für die man Herrn Schmitz immer begeistern kann, sind der Fußball und die Photographie. Für letzteres opferte er sogar seine Freizeit, indem er die Photo-AG des Huma leitet.



Peter Stracke

Begegnet man im Huma einem Teddybären, der dazu noch schottisch spricht, dann kann es sich nur um "Pieta" Stracke handeln. Sein "gewinnendes" Lächeln, das stets von einem zum anderen Ohr reicht, ließ so manches Mädchenherz höher schlagen. Ja, Peter mag Mädchen! Daher stammt wohl seine Vorliebe für "gewisse Themen", die er, ob nun in Form eines Dramas, einer Kurzgeschichte oder eines Limericks (seine Spezialität) im Englischunterricht sehr gerne bespricht. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Oberstudienrat P.St. aus MG ein unsoliden Leben führt, wenn auch seine Ente dafür nicht gerade den besten Beweis darstellt. Zumindest nach Prüfungen ist er ein guter Freund der Schüler und im großen und ganzen in die Kategorie "menschlich" einzuordnen.

Herr Stapper

Hanspeter Stapper betritt mit seinen roten Gessinnungsschuhen und einem seiner lässigen Blazer bekleidet den Klassenraum. Gähnende Leere. Vereinzelt angeödete Schüler. Das wäre ihm als Rundfunkmoderator erspart geblieben. Zumindest hätte er es nicht mit ansehen müssen. Er brachte es aber immerhin zum Oberstudienrat. Wenigstens konnte er sein kabarettistisches Talent und seine politische Überzeugung innerhalb von Sisyphus an den Tag legen. Letztere versuchte er auch im Unterricht durch das symbolische Wegschmeißen der Rheinischen Post oder durch demonstratives Betonen des sozialkritischen Aspektes in jedweder Lektüre "anzudeuten". Seine Anstrengungen, die Schüler zu eigener Kreativität anzuspornen, reißen die in ihren Kaffeekränzchen unterbrochenen Penäler nur zu einem angewiderten Stöhnen hin. Auch der ständige Hinweis auf den weitaus lebhafteren Leistungskurs der Vorjahre vermag nichts an der einschläfernden Stimmung zu ändern. Jede der spärlichen Wortmeldungen bedenkt er automatisch mit heftig zustimmendem Nicken, noch bevor der Schüler überhaupt den Mund aufgemacht hat. Tip für zukünftige Wichtelparties mit Stapper-Schülern: Ein Buch von Simone de Beauvoir läßt ihn sicher in Verzückung geraten.





Herr Dr. Weinforth

Dr. Günther Weinforth ist einer der Lehrer, bei dem man es als Gnade auffassen kann, wenn er sich dazu herablässt, die unwissende Schülerschaft an seinem allumfassenden Wissen teilhaben zu lassen, denn er fühlt sich zu Höherem berufen. Sein ausgeklügeltes Unterrichtssystem sollte als Vorbild für alle anderen Lehrer dienen: zuerst schafft er es durch starken Leistungsdruck und individuelle (Herausbe-) Förderung einzelner Schüler, die Kurse auf ein Minimum zu reduzieren. Diese optimale Größe bietet ihm dann die Möglichkeit dem staunenden Schüler seine Ansichten, Fähigkeiten, Bekanntschaften und Erlebnisse näherzubringen. In der Seniorenklasse zwischen 45 und scheintot hat er gute Chancen, den Schönheitswettbewerb der Lehrer zu gewinnen, wobei sich auch seine pragmatische Partnerwahl als positiv erwiesen hat.

Ein Tip für nachfolgende Schülergenerationen: Nicht alles, was glänzt, ist Gold!

Frau Zingsem

Wenn innerhalb der Schulstunde Mappen durch die Lüfte fliegen, unter Gejohle Aktenordner, Schuhe oder Wollknäuel aus dem Fenster befördert, und kleine Meinungsverschiedenheiten auf "averbale" Weise geregelt werden, kurz das Chaos herrscht, dann unterrichtet "Mrs Singsem" gerade im B LK-1 Bl. 1. Selbst ihre Drohungen wie "Be quiet or you can go out and have a sight of Mönchengladbach" gingen im Gelächter unter. Dann zeigte ihr Zeigefinger an: So nicht, und es half nur noch eine ihrer berühm-berüchtigten Arbeitsphasen mit surprising-tests über if-clauses. Wenn diese überhaupt wieder in Schülerhände gelangten, dann schon nach acht Wochen, was eine beachtliche Leistung im Gegensatz zu ihren Klausur-Korrekturzeiten darstellt. Nachdem sie in drei Monaten jedes Wort gewissenhaft im Lexikon nachgeschlagen hat, erfolgt eine individuelle Einzelrückgabe im jeweiligen Abstand von 1-2 Tagen. Wenn sich die Diskussion wieder einmal im schier unerschöpflichen Thema "society" verbohrt, fielen Sätze wie: "This Thema is now abgehakt" oder "Let's speak German", ein äußerst beliebter und häufig verwendeter Satz. Den Sportunterricht "durften" besonders begabte Schüler zeitweise (45 Minuten) übernehmen. Die Tatsache, daß sie den Schülern viel Freiraum ließ und für Abwechslung im Unterricht sorgte, zeigt ihre Schülernähe und Aufgeschlossenheit. Nichtsdestotrotz gilt der Satz: Zingsem ist, wenn alles spricht und eine schweigt.



Herr Wildermann



Er hatte mehrmals das zweifelhafte Vergnügen im Kampf gegen die angestaute Unwissenheit in verschiedenen Kursen unserer Jahrgangsstufe anzutreten. Doch diesem Kampf schien der ehem. Zehnkämpfer kaum gewachsen. Er rang um die Entscheidung. Oft verließen ihn Kraft und Mut (Zitat: "Laßt uns doch mal abstimmen, ob wir Latein machen..." "Gut, wenn ihr wollt, könnt ihr gehen"). Aus unbekanntem, anscheinend unerschöpflichen Quellen schöpfte er jedoch beides neu. Davon zeugt die Abhandlung von ca. 30 Lektionen in einem Jahr. Die Klausuraufgaben arbeitete er regelmäßig zweimal aus: einmal angemessen unserer Altersstufe und in der Nacht vor der Klausur das zweite Mal unter Berücksichtigung unseres (Un-)wissensstandes. Diese zweiten Versionen waren, genau wie seine Endnoten, Beweise seiner Schülerfreundlichkeit. Er brachte viel Verständnis für mangelnde Bildung der Schüler auf, verstand es aber genauso, sie bei der Rückgabe der Klausuren z.B. durch Vorlesen von Stilblüten von einer Verzweiflung in die andere zu stürzen.

Herr Wallhorn

siehe auch Mathias W.

Herr Wallhorn gehört zu den uniformierten Altphilologen: Zigarette, grauer Pullover, Parka (s. Bild). Uniformiert, aber nicht uninformiert aufgrund seines imponierenden Fachwissens. Schinkenbrötchen kauend half er uns während der "viel zu leichten" Klausuren, die wir wegen seines Regierungspostens beim Rat im Herzogtum Neersen erst Wochen später zurückbekamen. Die Auswirkungen davon ("OH, mein Kopf!") waren selbst durch Hering in Sahnesauce nicht zu beseitigen. Inzwischen fährt Herr Wallhorn den dritten roten Citroen mit schwarzen Gesinnungstreifen. Seine Hobbys, Skat- und Schachspielen, versteht er geschickt in den Unterricht einzuflechten. Um Herrn Wallhorn vor eventuellen Beschwerden zu schützen, wollen wir hier nicht erwähnen, daß wir sehr oft mit ihm ins Café gingen.



Frau Leibold



Frau Leibold hat es nicht immer leicht gehabt, doch wußte sie sich bei härteren Auseinandersetzungen immer aus der Affäre zu ziehen mit der wirksamen Drohung, "mein Mann ist aber Richter...!". Ihre Schwierigkeiten rührten nicht zuletzt von ihren krampfhaften Versuchen her, Autorität auszustrahlen, was ihr die Schüler jedoch nicht immer abnehmen, und ihre manchmal aggressive Art erzeugte nur Gegenaggression.

Frau Leibold ist, wenn sich bei "Du da" gleich drei Schüler angesprochen fühlen.

Frau Damerau

Frau Damerau spielte schon immer eine tragende Rolle innerhalb unserer Schulleaufbahn. Wer kennt nicht ihre unermüdlichen Versuche, das kulturelle Niveau der Schule, am liebsten gleich der ganzen Stadt, durch diverse Theaterfahrten und Videoabende zu heben. Neuerdings ist sie eine unerlässliche Stütze für Herrn Moog im Kampf um neue Abonnenten für die Studioaufführungen. Sie bringt den Schüler soweit, daß dieser sie förmlich um eine Theaterkarte anfleht, um das Trommelfeuer der Argumente zu stoppen. Immer wieder überrascht sie durch gewagte, bis ins grenzenlose dekoltierte, Creationen der Haute Couture, verblüffende Wandlungsfähigkeit ihrer Haarpracht, jugendliche Bräune aus Gran Solaria und als Großabnehmer der Kosmetikindustrie mit neuen Verwandlungen, die sie bis zur Unkenntlichkeit verschönern. Mit täglichen Exercisen an der Stange erhält sie sich ihre gertenschlanke Ballerinafigur, als Gegenpol zu ihrer "besseren Hälfte". Frau Damerau zeichnete sich durch Humor und Offenherzigkeit bei der Begleitung mehrerer Klassenfahrten aus und gehört seitdem zum Bild unserer Schule.



Herr Bock

Wir erlebten Herrn Bock als zwiespältigen Menschen: Einerseits präsentierte er sich als Väterchentyp, der Schülern hilft - verständlicher verlangte er dafür vom Schüler sehr viel Fleiß -, andererseits hebt er auch oft seine überlegene Lehrerposition, am berühmten längeren Hebel sitzend, heraus. Den Unterricht garnierte er mit "lustigen" Scherzen und kurz vor den Ferien mit orientalischen Märchen, für die er eine besondere Vorliebe zu haben scheint. Wenn sich nach hartem Unterricht die Atmosphäre lockerte, erzählte er oft Episoden aus seiner Studentenzeit. Dieses Motto, erst die Arbeit dann das Vergnügen vernachlässigte er eben nie.



An dieser Stelle möchten wir den guten Geistern unserer Schule unseren Dank aussprechen.

IMPRESSUM

ARTIKEL

Corinna Andrick
Irina Bosse
Bernd Curanz
Monika Dorsel
Michaela Geskes
Silke Goldermann
Astrid Gumbinger
Hella Herfs
Wiltrud Heveling
Markus Kimmel
Anselm Knauf
Susanne Körschges
Bernd Mottl
Gabriele Scheidt
Stefan Schmitz
Annette Schotters
Joachim Schreiber
Georg Stahl
Christiane Strerath
Christian Tiedemann
Cornelius Torkuhl
Eggert de Weldige Cremer
Norbert Wellens
Matthias Wolters

LAY OUT

Monika
Susanne (Räumlichkeiten, Getränke, Chips, Musik)
Georg (Graphische Gestaltung)
Christiane
Susanne
Gabriele
Bernd C. (alle Schreibmaschine)
Wiltrud
Monika
Christian (alle Korrekturen mit beschränkter Haftungs-)
Bernd M.
Corinna (beide Männekes)
arundo-Redaktion (Material)

Kein Artikel gibt die Meinung
der gesamten Redaktion wieder.

Besonders möchten wir denen danken, die sich zu Beginn der
Planung dieser Zeitung enthusiastisch für die Mitarbeit
begeisterten und auf deren Beiträge die Lay-out-Truppe bis
zum letzten Tag vergeblich warten mußte.



DAS WAR'S!

